



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

208 (31.7.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-320025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-320025)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Erlangebogen 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Qu.
Anzeige:
Die Colonnelle-Seite 20 Bfg.
Die Reklamirte Seite 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlicher:
Für den politischen u. allg. Theil
J. B. Ernst Müller.
Für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
Für den literarischen:
Karl Kappel.
Notationsdruck und Verlag bei
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Herausgeber in Mannheim.

Nr. 208. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitet in Mannheim und Umgebung.

Montag, 31. Juli 1893.

Die deutsche Handelspolitik.

In dem Moment, wo mit dem russisch-deutschen Zollkrieg eine neue bedeutsame Phase unseres Wirtschaftslebens beginnt, verlohnt ein kurzer Rückblick auf die allgemeine Entwicklung der internationalen und der deutschen Handelspolitik. Der Norddeutsche Bund bezw. das Deutsche Reich fanden bei ihrem Entstehen die freihändlerische Richtung vor, welche zu Beginn der sechziger Jahre die Handelsverträge zwischen England und Frankreich, dem Deutschen Zollverein und Frankreich u. a. gezeitigt hatte, und akkommodirten sich derselben so weit, daß im Jahre 1876 die letzten deutschen Eisenzölle fielen. Der Rückschlag kam indes bald. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika war schon nach dem Sezessionskriege, in Frankreich bald nach dem deutsch-französischen Kriege theils zur Wiederaufrichtung der niedergeworfenen heimischen Industrie, noch mehr aber, um dem Staat Einnahmen zu verschaffen, mit der Einführung hoher Zölle vorgegangen worden. Uebrigens eine Fronte der Reichsseite, daß während vornehmlich der Usurpator Napoleon das Freihandelsystem im Weltverkehr zum Durchbruch brachte, die „freie“ Republik Frankreich im Verein mit der großen nordamerikanischen Republik die Schutzzoll-Ära inauguirten und schließlich auf die höchste Spitze trieben! Die schwere wirtschaftliche Krise, welche Deutschland in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre durchzumachen hatte, veranlaßte den Fürsten Bismarck zu dem vollständigen Umschwung unserer Handelspolitik, der in dem deutschen Zolltarif von 1879 zum Ausdruck kam. Letzterer hat seitdem im Einzelnen verschiedene erhebliche Erhöhungen erfahren, namentlich für Getreide, auf welches der Zoll von 1 Mark per Doppelcentner erst auf 3, dann 1887 auf 5 Mark heraufgesetzt wurde. Die indes über fast alle Staaten der Erde — mit Ausnahme Englands, das als professioneller Vermittler des Welthandels sich eine freihändlerische Politik leisten kann und muß — verbreitete schützende Strömung mußte jedem einzelnen Lande wegen der Erschwerung seiner Waarenausfuhr nach anderen Staaten mehr und mehr die Vortheile der eigenen Schutzzölle paralysiren und schließlich einen Krieg aller gegen alle herbeiführen. Diese internationale Hochschutzzoll-Ära gipfelte in dem russischen Zolltarif vom Juli 1891, in der amerikanischen Mac Kinley-Bill vom Oktober 1890 und in dem französischen Maximal- und Minimaltarif vom 1. Februar 1892. Letzgenannten Jahr mußte überhaupt als ein besonders kritisches angesehen werden, weil in ihm die meisten Handelsverträge abließen — weshalb man es auch das „handelspolitische Kometenjahr“ taufte. Nun aber wurde von deutscher Seite die Initiative zur Umkehr ergriffen; die unsrerseits 1891 mit Oesterreich-Ungarn, Belgien, Italien und der Schweiz abgeschlossenen neuen Handelsverträge, welche am 1. Februar 1892 in Kraft traten, bahnten wieder freieren internationalen Beziehungen die Wege. Leider sind unsere weiteren Fortschritte in der Vertragspolitik seither nicht groß. Die Verträge mit Rumänien und Serbien sind regierungsseitig abgeschlossen, es fehlt ihnen aber noch die Sanction des Reichstags, der mit der deutschen Reichsregierung den unverantwortlichen Fehler begangen hat, unser Verhältnis zu Serbien nicht einmal provisorisch zu ordnen, so daß im Augenblicke der größten Futternoth der Import des serbischen Weizens durch erhöhten Zoll gehemmt wird. Unsere langwierigen Verhandlungen mit Spanien kommen nicht voran, sogar das Provisorium hat am 1. Juli d. J. zu gelten aufgehört. Und nun kommen wir mit Rußland in offenen, scharfen Zollkrieg — aber nur zu dem Zweck und mit der Hoffnung, daß dem Kampf bald ein geistlicher Frieden, ein Vertrag folge. Daß ein solcher durch allzu große Nachgiebigkeit nicht zu erlangen ist, haben wir nach den gemachten Erfahrungen immer betont und ist die durchaus vorherrschende Meinung in Deutschland. Deshalb finden die jetzt von der Reichsregierung beschlossenen Retorsionsmaßregeln vorherrschend Billigung. Zu Gunsten Frankreichs konnte Rußland, im wesentlichen nur gegen die Ermäßigung des französischen Petroleumzollens, über ein halbes Hundert seiner Zollpositionen ermäßigen, uns gegenüber versagt es, nach all' den riesigen, die deutsche Einfuhr vielfach bereits ausschließenden Zollserhöbungen, jede von uns gewünschte Zollherabsetzung, wir sollen uns für die Rußland höchst wichtige und nöthige Ermäßigung unserer Getreidezölle mit dem Mitgenuß der speziell zum Nutzen Frankreichs ausgeführten, für uns größtentheils nutzlosen Zollherabsetzungen begnügen! — Daß Ruß-

land am Ende zu besserer Einsicht kommen wird, läßt die Thatsache, daß es überhaupt den Weg der Abschließungs- politik verlassen und jetzt Handelsverträge abschließt und anstrebt, hoffen, wie ja auch die wohl zweifellos bevorstehende Milderung des amerikanischen Mac Kinley-Tarifs und die Seitens Frankreichs schon erfolgte Durchlöcherung seines Prinzips keine Verträge abzuschließen, für die Zukunft wieder eine freiere Gestaltung des internationalen Verkehrs hoffen lassen. Ohne schwere Kämpfe soll aber allem Anscheine nach das erstrebenswerthe Ziel nicht erreicht werden!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Juli.

Nach Durchführung der neuen Heeresgesetzgebung wird auf die Ausbildung der Ersatzreserven mit den Waffen verzichtet, während an den Bestimmungen über Ausbildung der Volksschullehrer, wie es scheint, vorerst nichts geändert werden soll. Nunmehr regt Eugen Richter's „Freis. Bzg.“ auch eine anderweitige Ausbildung der Volksschullehrer an. Sie schreibt: „Nur als früher geht man jetzt darauf aus, diejenigen Militärschüler, welche im Kriege zu Hilfsdiensten ohne Waffe bestimmt sind, im Frieden für diesen Dienst entsprechend auszubilden. Auf die Ausbildung mit der Waffe wird als zwecklos in solchen Fällen verzichtet. In dieser Beschränkung sollen auch die Uebungen der Ersatzreserve beibehalten werden, um gewisse Kategorien, wie Krankenwärter, Bäcker und dergl., ihrem Beruf entsprechend, für Hilfsdienste im Kriegsfall auszubilden. Der Gebante liegt nahe, die allgemeine Wehrpflicht gegenüber den Volksschullehrern in der Form zur Geltung zu bringen, daß man die Volksschullehrer künftig nicht mehr mit der Waffe ausbildet, sondern für einige Wochen einstellt, um dieselben in einer ihrer Berufsübungen entsprechenden Weise zu Hilfsdienstleistungen im Kriege auszubilden, also beispielsweise zum Bureaubienst bei den Bezirkskommandos oder bei anderen Militärverwaltungsbehörden. Auch wäre es vielleicht angemessen, einen Theil der Volksschullehrer zum Dienst als Krankenträger in den Krankenträgerkompagnien oder sonstige im Dienst des rothen Kreuzes auszubilden. Freilich steht einer solchen Ausbildung ohne Waffe die Bestimmung des Reichsmilitärgesetzes (§ 51) entgegen, welche als Voraussetzung für die Verleihung einer kürzeren Uebung „mit der Waffe“ hinstellt. Eine gesetzliche Regelung der Sache könnte somit in keinem Falle entbehrt werden.“ — Sollte die Regierung, was sehr wohl möglich ist, in längerer oder kürzerer Zeit mit ähnlichen Vorschlägen kommen, so wird sicherlich die gesammte Demokratie gegen diese „neue und unerschwingliche Belastung der Volksschullehrer“ Himmel und Hölle in Bewegung setzen.

Fürst Bismarck hat am Samstag seine Reise von Friedrichsruh nach Kissingen angetreten. Demselben wurde überall ein begeisteter Empfang zu Theil. So wird aus Hannover berichtet: Fürst Bismarck wurde bei seiner Durchreise auf dem hiesigen Centralbahnhofe von vielen Tausenden begeistert empfangen und begrüßt. Stadtdirektor Tramm mit den Magistratsmitgliedern war erschienen. Auf die Begrüßungsansprache des Stadtdirektors Tramm dankte Fürst Bismarck. Er hob hervor, er habe früher nicht gedacht, daß ein preussischer Minister und Kanzler so in Hannover aufgenommen werde. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten setzte sich der Zug wieder in Bewegung, während die Versammelten dem Fürsten stürmisch zuzurufen und das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles!“ anstimmten. Aus Eisenach wird gemeldet: Fürst Bismarck, der prächtig ausfiel, ist hier jubelnd von einer nach Tausenden zählenden Menge begrüßt worden. Eine Ansprache wurde gehalten, Gesang erkundte, Blumenspenden wurden überreicht. Der Fürst fuhr sehr erheitert nach Weimingen weiter.

Ueber die Ueberfüllung der gelehrten Fächer hat Dr. A. Wünger im Julihefte 1893 der „Preussischen Jahrbücher“ eine eingehende Untersuchung veröffentlicht, die vielfach zu anderen Ergebnissen führt als die bekannte Denkschrift des Professors Dr. W. Veris über die dem Bedarf Preußens entsprechende Normalzahl der Studierenden der verschiedenen Fakultäten. Danach wäre ein baldiger Mangel an Kräften besonders im Rechtsfach, zu gewärtigen. Wünger stellt den Hauptfehler darin, daß die Unterrichtsverwaltung den Zustuf an Abiturienten zu den verschiedenen Fakultäten nicht in angemessener Weise leitet. Ein gewisses, wenn auch geringes Ueberangebot hält er für nötig, damit nicht die Notwendigkeit entstehe, minderwertige Kräfte anzustellen; nichtsofortwendiger sei aber anzunehmen, daß bis zum Jahre 1900 auf bestimmten Gebieten, trotzdem diese Notlage eintreten werde. Für die Candidaten des höheren Schulamtes ergeben sich folgende

Aussichten: Der jetzt tatsächlich vorhandene Ueberschuß ist in den nächsten Jahren aufgebraucht. Der jährliche Bedarf Preußens beträgt etwa 425 Candidaten; dabei ist zu erwarten, daß in der nächsten Zukunft die Zahl der alljährlich ihr Studium beendenden Philologen eine fallende Tendenz zeigen wird. Im Jahre 1896 wird noch die Hauptmenge des Bedarfs aus älteren Jahrgängen bestritten werden, mit 100 Candidaten jedoch bereits in den 1892/93 fertig gewordenen Jahrgang hineingegriffen werden müssen. 1897 sind verfügbar ein Rest von 1892/93 im Betrage von 180 und die beiden Jahrgänge 1893/94 und 1894/95 mit 220 und 200 Candidaten, zusammen 550, folglich bleibt für Ostern 1898 nur noch ein Rest von etwa 125, und es müssen die Candidaten von 1895/96 und 1896/97 herangezogen werden, letztere bereits ohne daß sie ihr Probejahr gemacht haben. Ostern 1899 würde alsdann der Unterrichtsverwaltung nur übrig bleiben, auf das Seminarjahr, beziehungsweise das Bestehen des Examens pro facultate docendi zu verzichten. Bei den juristischen Fächern liegt nach Wünger die Sache gerade umgekehrt; in den nächsten Jahren hat man eine Verhärtung des Zustandes zum Studium zu erwarten. Auf der medizinischen und der evangelisch-theologischen Facultät entspricht die Menge der Studierenden annähernd dem jährlichen Bedürfnis von 600, beziehungsweise 320 jährlichen Abiturienten. Im allgemeinen wird das Ergebnis sein, daß, wenn die Abiturienten von 1891/92 mit ihrer Ausbildung fertig sind, dem Bedürfnis an evangelischen Theologen entsprochen, bei den Medicinern alsdann eine bedeutliche Ueberfüllung ausgeschlossen, während ein Juristenüberschuß von 1800 vorhanden sein wird, dem bei den Philologen ein Minus von 600 bis 1000 gegenübersteht, welches letzteres sich beständig steigert.

Das Reutersche Bureau meldet aus Bangkok: Die siamesische Regierung hat sämtliche Bedingungen des französischen Ultimatum's angenommen. Nimmt Frankreich das nachträgliche Zugeständniß der siamesischen Regierung an, so ist der ganze siamesische Zwischenfall erledigt. Allerdings hat Siam das französische Ultimatum vom 18. Juli zuerst ausweichend beantwortet, indem es das linke Mekongufer nur bis zum 18. Breitengrade nordwärts abtreten wollte; aber Frankreich wird das siamesische Zugeständniß, auch wenn es ein paar Tage später erscheint, nicht mehr zurückweisen können, da sonst die Verantwortung für diesen vom Zaune gebrochenen Krieg mit doppelter Wucht auf ihm lasten würde. Im Uebrigen ist das völlig unerwartet kommende Zugeständniß Siams ein Danaergeschenk für Frankreich, da es sich den ihm von Siam zugewiesenen Besitz nunmehr sehr erkämpfen müssen. Der Besitz reicht bis in den Machtbereich Chinas hinein, und China hat schon Ausräuten getroffen, sich diese neue französische Nachbarschaft vom Leibe zu halten. Für die politische Lage in Europa ist der neue Zwischenfall zunächst günstig. Deutschland und seine Verbündeten hatten sich den ganzen Verwicklungen gegenüber musterhaft ruhig verhalten; Rußland dagegen, welches mit seiner Unterstützung Frankreichs ziemlich weitgegangen war, sitzt nun auf dem Trocknen. Für England, wie für alle Handelsbegeisterten ist es wichtig, daß die Blockade nunmehr gegenstandslos wird; nur wird es der Befehung des linken Mekongufers durch die Franzosen in der vom Ultimatum gewollten Ausdehnung nicht gleichgültig zusehen dürfen; die englischen Staatsmänner sind da in ihren Erklärungen schon etwas weit gegangen. Wie eine spätere Reibung besagt, soll Frankreich bereits das Zugeständniß Siams angenommen haben.

Wie verlautet, beabsichtigt die russische Regierung, strenge Vorschriften über Ursprungszeugnisse für alle nach Rußland gehenden Waaren zu erlassen. Eine ähnliche Maßregel steht selbstverständlich von deutscher Seite bevor. In den vom Reiche abgeschlossenen Handelsverträgen hat es sich ausdrücklich das Recht vorbehalten, für alle eingehenden Waaren aus den Vertragsstaaten Ursprungszeugnisse zu verlangen. Von diesem Recht ist freilich bisher im Interesse des Handels und Verkehrs kein Gebrauch gemacht worden. Da aber nach der Eröffnung des deutsch-russischen Zollkrieges Zollumgehungen im großen Maßstabe zu erwarten sind, wird von deutscher Seite rechtzeitig ein fester Niegel vorgeschoben werden müssen. Schon bisher soll russisches Getreide vielfach auf Umwegen über meistbegünstigte Staaten, namentlich über Holland, in den freien Verkehr Deutschlands gelangt sein. Unsere Zollbehörden werden die Augen offen halten müssen, um derartige Umgehungen fortan möglichst zu verhindern.

Die Uebergabe der pfälzbayerischen Festung Mannheim an die Franzosen (26. Sept. 1795) und die Verhaftung der Minister Graf Oberndorff und Salabert (23. Nov. 1795).

Unter diesem Titel bringt der jüngst erschienene 20. Bd. U. 3. Abth. 3 der Abhandlungen der Igl. Bayer. Akademie der Wissenschaften ein größere Arbeit aus der Feder des Prof.

Jeffers für Geschichte an der Universität München, Karl Theod. Heigel. Leider wird die vorzüglichste, auf der Grundlage von Allen der Archive zu Wien, München und Karlsruhe geschriebene Monographie gerade in der Pfalz, speziell in Mannheim und Ludwigshafen, wo sie begreiflicherweise dem größten Interesse begegnen dürfte, wohl nur Wenigen zugänglich sein, um so mehr fühlen wir uns verpflichtet, unseren Lesern daraus das Wissenswertheste mitzutheilen und zwar vornehmlich über jene Punkte, in denen die Darstellung der genannten Episode in der v. Frederich'schen „Geschichte der Stadt Mannheim“, die ihrerseits sich auf die Werke von Engel, Häuffer, Vivienot u. K. stützt, in wesentlichen Stücken ergänzt oder berichtigt wird.

Im Jahre 1794 hatten die deutschen Heere zum zweiten Male seit dem Beginn der Revolutionskriege den französischen Boden räumen und sich auf das rechte Rheinufer zurückziehen müssen; auf dem linken Ufer blieben nur Mainz und die Rheinpfalz an der Stelle des heutigen Ludwigshafen in ihrem Besitze. Aber schon im Dezember jenes Jahres ging dieses letztere Bollwerk an die Franzosen verloren, und zwar unter Umständen, in denen bereits die nachfolgenden bellagerten Ereignisse ihren Schatten vorauswarfen. Als der französische General Richard, der mit einer Heeresabtheilung bis zum Rhein vorgedrückt war, nach einem kurzen Bombardement die Uebergabe der Rheinpfalz forderte, glaubten die Geschichtsschreiber in Mannheim, der pfälzische Gouverneur Baron Velderbusch und der österreichische General Graf Wartenstein, um die „schöne Residenzstadt“ nicht länger der Wirkung der feindlichen Geschosse aussetzen, die Rheinpfalz preisgeben zu sollen und überließen sie am Weihnachtstage 1794 den Franzosen. Sie verlangten dabei in die Kapitulationsurkunde die Aufnahme der Bedingung, daß Mannheim fernerhin nicht beschossen werden dürfe; allein die Franzosen gewährten diese Konzession, wie auch aus v. Frederich'scher bekannt, nur mit dem Zusatz: „so lange der Krieg ausschließlich auf dem linken Rheinufer geführt wird“. Zur Geschichte dieser Klausel bietet Heigel eine sehr bezeichnende Notiz.

Der eben damals bei der Armee am Rhein weilende französische Stabskommissar Merlin de Thionville soll nämlich einige Zeit später im „Pfälzer Hof“ zu Mannheim bei Tisch erzählt haben, daß der zum Abschluß der Kapitulation abgeschickte französische General-Adjutant gemessenen Befehls gehabt, auf jenem Zufuß nicht weiter zu bestehen, wenn man ihn auf laienlicher Seite bemerken und seine Weglassung fordern sollte. Die laienliche Generalität fand jedoch in jener Klausel nichts Bedenkliches und ging ahnungslos in die ihr gelegte Falle. Obwohl zwar anzunehmen ist, daß sich die Franzosen in ihrem späteren Vorgehen gegen Mannheim durch irgend welche papierene Schranke niemals hätten aufhalten lassen, trafen sie doch sofort ihre Maßnahmen, um bei nächster Gelegenheit den ihnen durch die Kürzsichtigkeit der Gegner eingeräumten Vortheil wahrzunehmen. Sie erbauten während des darauffolgenden Jahres an der Stelle der zerstörten Rheinpfalz ausgedehnte Befestigungen und spickten sie mit Geschützen, deren Mündungen auf die hervorragenden Gebäude Mannheims gerichtet wurden, und als im September 1795 eine französische Armee bei Düsseldorf über den Rhein gefest hatte, bestand für die Mannheim gegenüber concentrirte Truppe unter Pichegru kein Hinderniß mehr, die Beschießung der Stadt zu beginnen, deren Eroberung den Franzosen einen werthvollen Stützpunkt für ihre weiteren Unternehmungen in Süddeutschland eintragen mußte. In Mannheim war man nicht ohne Kenntniß von der gefährlichen Wendung der Dinge.

Anstatt jedoch den Versuch zu machen, die feindliche Position durch einen energischen Angriff wegzunehmen oder zu gefährden, wozu Streiträume und Pontons genug vorhanden gewesen wären, zogen es die Organe der kurpfälzischen Regierung vor, durch geheime Verhandlungen mit dem Feinde Stadt und Land jene Vortheile zu verschaffen, die nach Lage der Verhältnisse doch nur ein thätkräftiges Vorgehen bringen konnten. Den größten Eifer entwickelte dabei Salabert, Abbe und ehemaliger Prinzenerzieher, damals Minister Max Josephs, der seit kurzem Herzog von Zweibrücken geworden war und überdies die Anwartschaft auf die Thronfolge in beiden mittelbayerischen Kurfürstenthümern besaß. Dieser suchte sich mit Rücksicht auf seine Besitztungen im Elsaß und das Loos seiner künftigen Unterthanen mit Frankreich auf möglichst guten Fuß zu stellen und auch den belagerten Karl Theodor zu bewegen, mit den Franzosen Frieden zu schließen, wie es bereits von Seite Preussens und Hessens geschehen war. Solchen Bemühungen schien um so mehr Aussicht auf Erfolg zuzukommen, als Karl Theodor, obwohl im Bündniß mit Oesterreich, doch im Hinblick auf die nahe französische Grenze auch seinerseits der Einhaltung möglichst günstiger Beziehungen zu Frankreich hienneigte. Aber während Salabert noch in München weilte, um für die Sache seines Herzogs zu arbeiten, war bereits in Mannheim die Katastrophe nahe gerückt. Am 18. Sept. hatte Pichegru an den Gouverneur v. Velderbusch

die Aufforderung gerichtet, die Festung zu übergeben, widrigenfalls er sie beschließen würde.

Der kurfürstliche Statthalter in Mannheim, Graf Oberndorf, hatte in Voraussicht dieser Eventualität um Verhaltungsmaßregeln nach München geschrieben und darauf durch Reskript vom 8. September Vollmacht erhalten, im Nothfalle eine möglichst ehrenvolle Kapitulation einzugehen; durch ein späteres Reskript vom 12. Sept. war ihm jedoch dringend eingeschärft worden, „nur im äußersten Falle, wenn sonst keine Rettung zu hoffen“, die Stadt zu übergeben. Heigel hat nun nachgewiesen, daß Graf Oberndorf diese letztere Weisung zunächst zurückhielt und in der mit dem Gouverneur Velderbusch und den pfälzischen Generalen gepflogenen Berathung über die von französischer Seite angebotenen Kapitulationsbedingungen nur die kurfürstliche Ordre vom 8. September vorwies.

Die bei der Berathung anwesenden Herren waren der Meinung, daß die Voraussetzungen, für welche die Ermächtigung zum Abschluß einer Kapitulation erteilt worden, gegeben seien und willigten mit Ausnahme des nachmalig berühmten gewordenen Derox förmlich in die Uebergabe der Festung; als Motiv wurde die starke französische Position auf dem gegenüberliegenden Rheinufer angegeben, von wo aus Mannheim in dreimal 24 Stunden in Grund und Boden geschossen werden könne. Allein es ist nun zur Evidenz erwiesen, daß nur die blindeste Furcht die Stärke der feindlichen Angriffsmacht so überschätzen konnte. Man berechnete in Mannheim, daß die Franzosen annähernd 74 große Geschütze in ihren Redouten aufgeföhren hätten und schätzte die Angriffsmacht der Gegner auf circa 24—30,000 Mann. Die von Heigel aus den Remotoren des zweibrückischen Hofmalers Mannlich reproduzirten Mittheilungen befehlen und indessen in sehr drastischer Form, wie es in Wahrheit mit der französischen Kriegsmacht vor Mannheim befiel war. Mannlich hielt sich etwa 8 Tage in Frankenthal auf und bemerkte hier, wie von den Franzosen Tag für Tag 6 Kanonen in der Richtung nach dem Rheinufer (den Redouten im Mundenheimer Waldchen) geföhren wurden, um im Dunkel der Nacht wieder nach Frankenthal zurückgebracht zu werden. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Juli 1890.

Sommerrennen des Velociped-Club Mannheim.

Welch' große Anziehungskraft Sportfeste aller Art auf das hiesige Publikum ausüben, hat das gestrige Velociped-Rennen wieder aufs neue bewiesen. Troßdem am gestrigen Nachmittag ein äußerst unfreundliches Wetter herrschte, hatte sich zu dem Rennen ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden; auch auswärtige Sportfreunde waren in großer Zahl anwesend. Das Publikum folgte den einzelnen Rennen mit großem Interesse und die jeweiligen Sieger wurden stets mit Beifall empfangen. — Nachdem am Vormittag ein Frühstückspen bei den Sportgenossen im Local des Velociped-Clubs „zum Alpenjäger“ vereinigt hatte, ordnete sich Nachmittags nach halb 3 Uhr der Corso, welcher seinen Weg vom Ballhause ab, die Ringstraße entlang nach der Bahn des Clubs nahm. An der Spitze desselben fuhr die Capelle Petermann, welche auch während der Rennen spielte, sodann folgten die verschiedenen Radfahrer-Vereine mit ihren Banern. Als der Corso auf dem Neuplatz eintraf, nahmen die Rennen ihren Anfang, welche folgenden Verlauf nahmen:

1. Größnungsfahren. Strecke 4000 Meter. 12 Runden. Drei Ehrenpreise: Gutscheine im Werthe von M. 60, 30 und 20. Von 12 gemeldeten Fahrern starteten 6.
 - Michael Hertz, Offenbacher Bicycle-Club, 6 Minuten 47 Sek.
 - Oskar Breiiling, Velociped-Club Mannheim, 6 Min. 47 1/2 Sek.
 - August Habich, Radfahrer-Verein Mannheim, 6 Min. 47 1/2 Sek.

Das Rennen gestaltete sich als ein sehr interessantes. Unter wechsender Führung gelang es Hertz in der letzten Runde durch einen glänzenden Spurt aufzukommen und als Erster durchs Ziel zu gehen, während Breiiling Zweiter wurde.

2. Erdfahren. Strecke 2000 Meter, 8 Runden. 1. Preis: 1 Spiegel mit ovirro poli-Rahmen. 2. Preis: eine Bronce-Mitlenartenschale. 3. Preis: 1 Liqueur-Service.
 - Alfred Knauf, Velociped-Club Mannheim, 3 Minuten 36 1/2 Sek.
 - G. Fr. Gestrich, Radlerlust Neckargemünd, 3 Min. 37 1/2 Sekunden
 - Oskar Oberndorf, Velociped-Club Mannheim, 3 Min. 39 1/2 Sek.

Von 18 angemeldeten Fahrern föhren 9, von welchen drei während des Rennens stürzten und daselbe aufgaben.

Briefe Johann Orth's, ehemaligen Erzherzogs Johann von Oesterreich.

Mehr als drei Jahre sind verlossen, seit Kapitän Johann Orth, der ehemalige Erzherzog Johann, mit seinem Schiffe „Santa Margherita“ von La Plata aus die verhängnisvolle Seefahrt angetreten hat, die ihn und seine Gefährten einem traurigen Ende in den Stürmen an der Südspitze des amerikanischen Kontinents entgegenführte.

Die neue Lebensbahn, die Kapitän Johann Orth betreten, nachdem er im Oktober 1889 seine österreichische Heimath verlassen, hatte so einen tristen tragischen Abschluß gefunden, und allgemein wurde der müthige und entschlossene Mann beklagt, der allen Vorrechten seiner Geburt und seines Standes entsagt hatte, um sich aus eigener Kraft in der Fremde eine neue, unabhängige und selbstständige Existenz zu gründen. Der „Neuen Freien Presse“ liegt jetzt eine Reihe Briefe von seiner Hand vor, deren Inhalt in mehrfachen Beziehungen Licht über seine Absichten und Entwürfe verbreitet. Dieselben waren an den Landschaftsmaler Emil Schindler gerichtet, mit dem Erzherzog Johann zu Anfang von 1889 bekannt und bald befreundet und vertraut geworden war.

Um die genannte Zeit hatte Schindler von der Redaktion des Kronprinzenerbes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ den Auftrag erhalten, zu einem umfangreichen Aufsatze über die Küstenlandschaften und Inseln Istriens, den Erzherzog Johann für das Werk zu schreiben deabstättigte, die illustrierten Zeichnungen zu liefern. Schindler begab sich daher im März 1889 nach Triume, wo Erzherzog Johann damals lebte. Dieser wollte mit dem Künstler den Inhalt des Aufsatzes und die dafür bestimmten Illustrationen besprechen, da er Werth darauf legte, daß Wort und Bild einander vollkommen entsprächen und zu einem harmonischen Ganzen sich vereinigten. Aus der gemeinsamen Thätigkeit bei den Studien in den istrischen Gewässern entwickelte sich ein Briefwechsel zwischen Erzherzog Johann und Schindler.

Ghatam, am 26 März 1890.

In wenigen Stunden wird das schwer geladene Schiff — ich führe Cement nach La Plata — am Schlepptau eines Remorqueurs die schmutzige gelbe Themse hinabgleiten und leider der widrigen, schlechtesten Wetter unter Segel setzen über den Ocean — einen Menschen an Bord, der alle einfügen Besorgungen in's Meer versenkt und sich mit dem Bewußtsein bescheidet, daß er vereint mit einer kleinen Schaar schlichter, aber braver Landleute, einen ehrlichen Weg geht, eine Pflicht gegen sich selbst erfüllt! Niemand begrüßt, Niemand begleitet

uns, wir nehmen nur die Wünsche einiger treuer Seelen mit, die an uns in der Heimath denken. Auch die Behauptung des Scheidens ist uns nicht vergönnt; der Geldhunger der Maller geht es bis zur letzten Stunde ins Ohr, und unter harter Arbeit erstickt nicht mehr die Seele, es fühlt sie nur der Leib, und dennoch hat das doch seine Poesie, seinen ungeschwundenen Hauber. Verstehen Sie diesen Widerspruch? Gewiß!

Wir bringen von den Briefen diejenigen zum Abdruck, die Erzherzog Johann als Johann Orth an Schindler gerichtet hat. In denselben heißt es:

Birstein, 28. Dezember 1890.

Wieder bin ich recht lange Antwort und Dank auf Ihre freundlichen Zeilen vom 16. September schuldig geblieben. Zu meiner Entschuldigung darf ich diesmal wohl anführen, daß doch Manches inzwischen mit mir vorgegangen ist, was mich ziemlich ganz in Anspruch genommen. Nicht wahr, Sie meinten doch, ich werde die Pferde länger schauern lassen? Sie waren zuletzt gar zu ungerbig. Der Morgen dämmerte auf und mit Schmerz war — aber ich jerrich die Bande, die mich an eine unerträgliche Existenz fesselten.

Um Eines bitte ich Sie: Glauben Sie nicht auch, wie es Viele thun, daß ich mit dem Abstreifen des Prinzen auch freiwillig dem Vaterlande den Rücken kehrte. Ein höherer Wille ist da im Spiele: Ich darf nicht in Oesterreich sein. Sie werden mir einen Akt der Freundschaft erweisen, wenn Sie dort, wo Sie dieser irrigen Annahme begegnen, ihr entgegenreten.

Ich habe den Artikel über die Quarnero-Inseln fertig gebracht, wage ihn aber nicht der Redaktion einzusenden, weil ich nicht weiß, ob man eine Arbeit, welche dem Erzherzog Johann zugebacht ist, von Johann Orth annimmt.

Birstein, am 25. Februar 1890.

Hieber Schindler!

Von England zurückgekommen, wo ich — mit Anderer Geld — ein tüchtiges Segelschiff gekauft und besichtigt habe, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre lieben Zeilen vom 9. Januar und für das mir erneuert bewiesene Interesse, nicht minder für die freundlichen Schritte bei Kreneth. Noch bevor ich im Besitze Ihres Briefes war, erfuhr ich von Dr. Haberler, daß man Johann Orth für unwürdig hält, unter den Mitarbeitern zu erscheinen, nicht ohne eine Art Entmannen darüber zu äußern, daß ich die Vorfrage durch Sie stellen ließ. Was war natürlicher, als daß „Wort“ durch „Bild“ substituirt keß? Unter einem anderen Namen hätte ich vielleicht mitthun dürfen! Ich war dumm genug, mich eigent-

8. Meisterschaftsfahren von Baden für 1890 auf dem niederen Zweirad. Strecke 5000 Meter, 15 Runden. 1. Preis: eine massiv goldene Medaille im Werthe von 100 M. 2. Preis: ein silbernes Ehrenzeichen. 3. Preis: ein broncees Ehrenzeichen.

August Habich, Radfahrer-Verein Mannheim, 9 Min. 2 Sek.

Otto Rees, Offenbacher Bicycle-Club, 9 Min. 2 1/2 Sekunden

Theodor Walz, Karlsruhe Velociped-Club „Fidelitas“, 9 Min. 2 1/2 Min.

Von 6 gemeldeten Fahrern starteten 4. Das Rennen, welches am Anfange sehr gemüthlich geföhren wurde, war erst in den letzten Runden interessant. Habich gelang es, durch einen guten Spurt Erster zu werden. Die vorgezeichnete Zeit für dieses Rennen betrug 8.40, welche aber um 22 Sekunden überschritten wurde.

4. Grununterungsfahren. Strecke 3000 Meter, 9 Runden. 1. Preis: ein silbernes Eßbesteck. 2. Preis: eine broncee Tischlampe. 3. Preis: ein Rauchservice. Dieses Rennen mußte in zwei Läufen geföhren werden. Es föhren im Ganzen 11 Fahrer. Beim 2. Lauf führte Emil Hornbach von Landau, nahm das Rennen jedoch wieder auf und troßdem er fast eine Runde eingeholen hatte, wurde er noch Zweiter. Beim Entscheidungslauf gestaltete sich das Resultat folgendermaßen:

G. Jörns, Velociped-Club Mannheim, 5 Min. 35 Sek. 1

Theod. Walz, Karlsruhe Velociped-Club „Fidelitas“, 5 Min. 39 1/2 Sek. 2

Ludw. Hattmer, Radfahrer-Verein „Germania“ Durlach, 5 Min. 39 1/2 Sek. 3

5. Meisterschaftsfahren von Baden für 1890 auf dem Dreirad. Strecke 5000 Meter 15 Runden. 1. Preis: eine massiv goldene Medaille im Werthe von 100 M. Zweiter Preis: ein silbernes Ehrenzeichen. 3. Preis: ein broncees Ehrenzeichen. Es starteten 4 Fahrer.

August Habich, Radfahrer-Verein Mannheim, 10 Min. 5 1/2 Sek. 1

Carl Zimmermann, Velocipedisten-Verein Mannheim, 10 Min. 8 1/2 Sek. 2

Wilh. Meckler, Radfahrer-Verein Neckarau, 10 Min. 20 Sek. 3

Habich bewährte sich bei diesem Rennen wieder als tüchtiger Fahrer, obgleich er von Zimmermann hart bedrängt wurde. Sal. Kurz vom Radfahrer-Verein Neckarau hatte das Rennen nach der ersten Runde bereits aufgegeben. Die vorgezeichnete Zeit war 10 Minuten, welche um 5 1/2 Sek. überschritten wurde.

6. Schützenhausfahren mit Vorgabe. Strecke 3000 Meter, 9 Runden. Drei Ehrenpreise. Gutscheine im Werthe von M. 75, 40, 25. Von 23 angemeldeten Fahrern starteten nur 11, so daß das Rennen in einem Lauf geföhren werden konnte.

Oscar Breiiling, Velociped-Club Mannheim, 4 Min. 59 1/2 Sekunden 1

Michael Hertz, Offenbacher Bicycle-Club, 4 Minuten 59 1/2 Sekunden 2

Carl Jörns, Velociped-Club Mannheim, 4 Minuten 59 1/2 Sekunden 3

Ein äußerst schnelliges Rennen, bei welchem die beiden Mannländer, Breiiling und Hertz, Vorgaben bis zu 200 Mtr. eingeholen hatten. Durch einen glänzenden Spurt gelang ihnen dies auch in überraschender Weise.

7. Rindfahren mit Vorgabe. Strecke 2000 Mtr. 6 Runden. 1. Preis: Ein Kalender-Regulator. 2. Preis: Eine silberne Remontoiruhr. 3. Preis: Ein Rauchtisch. Es starteten 8 Fahrer.
 - Alfred Knauf, 8 M. 39 1/2 S. 1
 - Oskar Oberndorf, 3 M. 39 1/2 S. 2
 - Albert Herzer, 3 M. 44 S. 3
- jämmtlich vom Velocipedklub.

8. Hochradfahren. Strecke 3000 Meter, 9 Runden. Drei Ehrenpreise. Gutscheine im Werthe von M. 50, 30 und 20. Es starteten von 7 gemeldeten Fahrern 3.

Wilhelm Meckler, Radfahrer-Verein Neckarau, 6 M. 18 1/2 Sek. 1

Ker. Petitjean, Wiesbadener Radfahrer-Verein, 6 M. 15 1/2 S. 2

Sal. Kurz, Radfahrer-Verein Neckarau, 6 M. 26 S. 3

Nach heftigem Endstapfe zwischen Meckler und Petitjean errang Letzterer mit kaum halber Radlänge den Sieg, während Kurz auf den dritten Platz gedrängt wurde. Petitjean legte Protest ein.

9) Doppeltisch-Zweirad-Fahren mit Vorgabe. Strecke 8000 Meter, 9 Runden. 3 Paar Ehrenpreise: Werthe von M. 60, 30, 20 für jedes Paar. Es föhren 3 Paare.

Oscar Breiiling, Velociped-Club Mannheim und M. Hertz, Bicycle-Club Offenbach, 5 Min. 4 Sek. 1

August Habich, Radfahrer-Verein Mannheim und Otto Rees, Offenbacher Bicycle-Club, 5 Min. 4 1/2 Sek. 2

Ich schwer verlegt zu fühlen, und warf mein schon zur Absendung bereites Manuscript beim Fenster hinaus. Als ich in Ihrem Schreiben las, daß Sie das Manuscript haben wollen, ging ich aus, um es wieder zu finden; doch der zu Frühen des alten Schlosses Birstein rauschende Bach hat es gewissenshaft übernommen. Nun thut es mir leid, Ihrem Wunsch nicht entsprechen zu können und, wenn auch nicht gerade manchen Gedanken, doch manchen guten Ausdruck eines Gedankens verloren zu haben. Ach, es ist ja um Anderes um so viel mehr schade!

Sie fragen nach meiner Stimmung. Wären Sie nicht der spezifische Zauberer des Grau, dem lebendiger als anderen Menschenkindern die ganze Fülle von Tönen des vermeintlichen Grau vorschwebt — kurz, gegenüber einem Nichtkünstler würde ich sagen: meine Stimmung ist grau. Ihnen aber sage ich einfach: sie ist schlecht (ich meine, für mich unangenehm), wenngleich unendlich viel besser, als zur Zeit, da ich in der Löwenhaut eingehtet war. Wenn ich ehrlich bin, so muß ich mir sagen, daß ich noch immer Karlose luche. Die Poesie der Freiheit, des Kampfes, der That — sie muß erkauf werden durch unendlich viel Ueberwindung. Bis man sich durch den ganzen Sumpf geschäftlicher Gemeinheit durchgeradert zum Gefilde, wo erst Manneswerth seinen Lohn findet — Befriedigung schenkt, geht — fürdats ich — viel vom Menschen unter, wie immer, wo man Geld gewöhnen muß. Leider muß ich verdienen, muß Geld machen, denn „woher nehmen und nicht fehlen“. Ich hoffe aber doch, daß mein „Psychometer“ schließlich auf „gesund“ zeigen wird; sagt doch schon das alte Couplet: „Ja das gibt sich, ja das gibt sich“.

Wenn Sie einmal Zeit und Lust haben, mich erfahren zu lassen, in welcher verschiedener Weise man sich meinen Kopf zerbrochen hat, so wird mich dieses gewiß interessieren. Ich wiederhole Ihnen die schon einmal mit erlaubter Bemerkung, daß ich nur für die Version, oder besser Gründung, empfindlich bin, als ob ich meine Heimath verlassen und Bürger eines anderen Staates werden wollte. Ich führe jetzt eine allerdings nicht leichte Campagne, um mit mein Oesterreichthum zu wahren, und wenn an der Bemerkung Anstoss etwas Wahres ist, daß nämlich die Stimmung gegen mich eine gereizte ist, so könnte dieses damit zusammenhängen. Was ich nicht für Projekte, Propositionen, Ideen, Anfragen, Neugierungen und Rundgebungen verschiedener und widersprechender Art über mich habe ergehen lassen müssen, kann ich Ihnen gar nicht schildern; meine Lösung bleibt: eheliche Arbeit als treuer Lohn des Vaterlandes.

Sig. Messer, Einzelfahrer, Karlsruhe und P. H. Scheidt, Radfahrer-Berein Kaiserlautern

Aus der Stadtrathssitzung

vom 27. Juli 1899.

(Mitschrift vom Bürgermeisterei.)

Der Eigentümer einer bereits an die Kanalisation angeschlossen Liegenschaft wurde veranlaßt, in seinem bedeutend unter dem Hochwasserpiegel gelegenen Keller einen Hochwasserzuschuß anzubringen.

Das Hochbauamt hat das Projekt für die Erbauung eines neuen Schlachthofes soweit vorbereitet, daß nunmehr hinsichtlich der Disposition der einzelnen Gebäude in den nächsten Tagen Beschluß gefaßt werden kann.

In Folge der bevorstehenden Heeresverfärbung wird für das hiesige Grenadierregiment No. 110 zur Unterbringung der Mannschaften das städtische Kulgebäude A 4 No. 4 gegen Errichtung eines entsprechenden Miethzinses als Quartier überlassen.

Im Or. Hoftheater müssen einige Veränderungen am Souffleurkasten und der Rampenbeleuchtung vorgenommen werden, zu deren Ausführung das Hochbauamt ermächtigt wird.

Die Erbauung einer Festhalle betreffend, hat sich der Stadtrath Anfangs Mai l. J. wegen eventueller Ueberlassung des erforderlichen Geländes an die General-Intendant der Gr. Civilille gewendet.

Das Hochbauamt theilt auf desfallsige Anfrage dem Stadtrath mit, daß die Fertigstellung des Realschul-Reubaus — die Turnhalle ausgenommen — auf 1. September zu erwarten steht.

Die Direktion des städt. Gaswerks zeigt an, daß die längst angeordnete Aufstellung von drei Laternen auf dem freien Plage hinter der Friedrichschule nunmehr vollzogen sei.

Auf mündliche Vorstellung beim Or. Oberschulrath wurde erklärt, daß es genüge, wenn der Bürgerausschuß wegen der eventuell zu errichtenden Oberrealschule erst in Frühjahr 1894 Entschluß treffe und daß dieselbe gleichwohl zur Ertheilung des Zeugnisses der wissenschaftlichen Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst ohne Abnahme einer besonderen Referenzprüfung am Schluß des sechsten Jahres-Kurses befugt sein soll.

Die von der Schulkommission beantragten Befreiungen von Zahlung des Schulgeldes der Bürger-Schule werden vom Stadtrath anstandslos genehmigt.

Die Lieferung der vom Bürgerausschuß am 27. Juni l. J. zur Anschaffung genehmigten zweiten Dampfmaschinen wurde der Maschinen- und Kesselfabrik G. Kuhn in Stuttgart-Berg übertragen.

Der evangelische Kirchen-Gemeinderath Rederau übermittelte dem Stadtrath eine Einladung zur Theilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich der am 2. August stattfindenden Einweihung der neuerbauten evangelischen Pfarrkirche dorfselbst.

Die Lieferung der Einfriedigungsgeländer zum Realschulneubau wird im Submissionswege an Schlossermeister W. Selig hier übertragen.

Das Umdecken und theilweise Erneuerung sämtlicher Dächer des Gr. Instituts erhält ebenfalls im Submissionswege Schieferbedeckmeister Adam Bommarius übertragen.

Die für die Turnhalle der Realschule erforderlichen zwei Barren werden von der Firma G. Burose in Hannover bezogen.

Die Lieferung der städt. Brennmaterialien pro 1899/04 wurde wie folgt vergeben:

- 1. 60,000 Lohlfäße der Firma S. & E. Steingätter in Wiesloch;
2. 120 Ster Buchenscheitholz und 200 Ster Tannenscheitholz dem Herrn Georg Lutz hier;
3. 28,000 Ctr. Rührer Steinkohlen dem Herrn Fritz Rißeler hier;
4. 600 Ctr. Anthracit-Kohlen dem Herrn Berthold Fuhs;

5. 2100 Ctr. Nusskohlen und 300 Ctr. Schmiedekohlen der Firma Karl Bischoff & Söhne;

6. 3500 Ctr. Maschinenkohlen und 3000 Rührer Rundofen-Patent-Coaks Körnung 60,80 mm dem Herrn Ph. L. Behmann hier;

7. 8000 Ctr. Rührer-Rundofen-Patent-Coaks, Körnung 40/60 mm dem Herrn Ludwig Pohl hier;

8. 10,000 Stüd Braunkohlen-Briquets Marke G. F. Herrn W. Müller hier.

Bei den letzten schweren Gewittern haben sich die Blitzschutzvorrichtungen an den Kabel-Einführungssäulen der hiesigen Feuermelde- und Alarmanlage als unzureichend erwiesen, weshalb die Aufstellung von 5 Stangen-Blitzableitern an entsprechenden Stellen beschlossen wird.

Bei dem Rechner der Krankenhauskasse ist eine unermüdete Revision vorgenommen worden, welche zu wesentlichen Beanstandungen keinen Anlaß gegeben hat.

An die städtischen Beamten ergeht Auftrag, mit den Vorarbeiten für die Aufstellung des Gemeinde-Voranschlags für 1894 alsbald zu beginnen, so daß die Einreichung der Spezialvoranschläge an den Stadtrath jedenfalls bis längstens zum 15. Oktober d. J. erfolgt ist.

Hofbericht. Der König und die Königin von Württemberg sind Samstag Mittag nach 1 Uhr mit Extraboot auf Rannau eingetroffen und von dem Großherzog und der Großherzogin am Hafen empfangen und begrüßt worden.

Vertagung des Bodenseeschiffkurses. Die aus der amtlichen Bekanntmachung zu ersehen, wird der Bodenseeschiffkurs 115 vom Montag, den 31. d. M. an statt wie bisher um 5 Uhr erst um 5 Uhr 10 Minuten Nachmittags von Konstanz abfahren, wodurch der Reisenden, die mit Schnellzug 89 um 5 Uhr 5 Minuten in Konstanz eintreffen, Anschluß nach Staad, Mainau und Uhlbingen gegeben wird.

Geb. Oberfinanzrath Maurer. Der in Karlsruhe verlebte Geb. Oberfinanzrath Felix Maurer war im Jahre 1825 in Karlsruhe geboren, wurde 1846 Kameralpraktikant, 1858 Sekretär bei der damaligen Regierung des Mittelrheinkreises, 1854 beim Evangel. Oberkirchenrath, 1858 Hauptamtsekretär in Mannheim, 1869 Hauptamtsoberwalter dafelbst, 1880 Finanzrath bei der Goldbirektion, 1870 Ministerialrath im Finanzministerium, 1874 trat er aus dem Staatsdienst, um die Leitung der Salzwerke in Wöhl zu übernehmen, wurde indes schon 1876 wieder in den Staatsdienst aufgenommen und zum Geh. Finanzrath und Kollegialmitglied der Oberrechnungskammer, 1887 zum Geh. Referendar und 1893 zum Geh. Oberfinanzrath ernannt.

Wegfall der Kaisermandöver. Die Kaisermandöver sind abgesetzt, d. h. das Mandöver des 14. gegen das 13. württembergische Armeekorps bei Pforzheim bis Stuttgart findet nicht statt. Parade wird sein, und zwar am 11. Sept. Das 14. sowohl wie das 13. Armeekorps halten Mandöver unter sich ab unter Verzicht der Aufstellung von Reservodivisionen.

Die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigenthums findet, so schreibt man uns, am 16. und 17. Oktober in Nürnberg statt. Das Programm enthält Vorträge und Diskussionen über alle Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes.

Schlussakt des Gr. Gymnasiums Mannheim. Die Schlussfeier des Gymnasiums, welche Samstag Vormittag im Saale des Stadtparks abgehalten wurde und von 9 bis 12 Uhr dauerte, gab einen sehr guten Begriff von der rednerischen, deklamatorischen und musikalischen Leistungsfähigkeit der Gymnasiasten, aber auch von dem ernsten Geiste, der in dieser Anstalt waltet, und von dem Werthe der griechischen Lektüre für die Entwicklung vaterländischer Gesinnung.

zu weihen, da diese Tugend, von der ursprünglichen Liebe zu Heimath, von der Aufopferungsfähigkeit für das angestammte Staatswesen bis zum kategorischen Gehorsam gegen die Gesetze und zur Begeisterung für das Staatsideal, von allen Schriftstellern der Griechen von Homer und Aeschylus bis zu Demosthenes und Plato gepredigt wird.

Der Schlussakt der Grösch. Realschule fand am Samstag Nachmittag von 3 bis gegen 5 Uhr im Saalbau statt. An den Vortrag eines Festgesangs von Blud und von Brambach: „Künftiger Frühling“.

Nationalliberale Parteifest in Heidelberg. Die nationalliberale Partei des Reichstagswahlkreises Heidelberg-Gerbach-Mosbach hielt gestern im Saale der „Harmonie“ in Heidelberg eine Siegesfeier ab.

Lola.

Roman in drei Büchern von Paul Verrou.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wenn wir das wüßten, Herr Randel, bedürftest wir Ihrer Hilfe wahrlich nicht, denn gerade aus der Existenz dieser Schnalle sollen Sie ausfindig machen, wo dieselbe gefunden wurde.“

„Sie scherzen, Herr Präfeld.“

„Ich scherze nie im Amt, Herr Randel. Gerade das, was ich gesagt, ist das, was ich von Ihnen verlange!“

Herr Randel ließ einen leisen, pfeifenden Laut hören, was er immer that, wenn er sich momentan in Verlegenheit befand, indem er die Luft heftig einzog.

„Es übersteigt vielleicht Ihre Kräfte?“ fragte v. Molinard.

„Wenn der Zufall mir günstig ist, nein, wenn er mir abhold, ja. Im Uebrigen wäre das Einfachste, man halte bei allen Damen, die im Verdacht stehen, Schuhe mit Schnallen zu besitzen, Hausdurchsuchung, denn zehn gegen eins zu wetten, steht das Paar Schuhe, von denen der eine die Schnalle verloren, jetzt irgendwo in einem dunkeln Winkel, ohne daß irgend Jemand es beachtet.“

„Der Zweck thut nichts zur Sache, Herr Randel, und ich möchte über denselben nicht eher reden, als bis ich selbst Klarer sehe.“

„Wenn Sie mir also keine weitere Auskunft geben wollen, so muß ich meine Nachforschungen auf eigene Hand fortsetzen“, erwiderte Randel etwas piquirt.

„Nein, nichts und doch. A propos, Herr Randel haben Sie nichts von der verschwundenen Kaufpreiterin Miß Lola gesehen und gehört?“

„Ich habe mich nicht weiter um das Auffuchen der Dame bemüht“, erwiderte der Detektiv, „nachdem ich aus sicherer Quelle erfahren, daß Sie selbst, Herr Präfeld, die Dame hier in Ihrem Cabinet empfangen und dann in ihre Wohnung durch Herrn Coquinet haben bringen lassen.“

Herr Randel verbeugte sich und ging.

„Ein verteufler Kerl“, sagte v. Molinard, „er weiß Alles.“

„Und es kommt mir so vor, als ob er noch etwas mehr weiß. Er hatte so etwas im Auge, was bedeutete: „Wenn Du mir Deine Geheimnisse nicht mittheilst, behalte ich auch die meinigen für mich.“

„Das kann wohl sein“, antwortete v. Molinard etwas ärgerlich. „Er hat aber ein so hochfahrendes Wesen, daß man die Gelegenheit ihn zu demüthigen, nicht vorübergehen lassen darf.“

„Und doch hat er Ideen und Combinationen, die oft überraschend verwickelt zu sein scheinen und schließlich das Richtige treffen. Und ich glaube auch, er ist bodhaft genug, uns wegen der Schnalle noch Wochen lang zappeln zu lassen, wenn wir ihm nicht schmeicheln.“

„Aun, ich will's mir überlegen. Er kann uns morgen zu Fräulein Duval begleiten.“

Die beiden Herren trennten sich und Jeder ging seiner Arbeit nach.

Als spät Nachmittags v. Molinard in sein Bureau zurückkehrte, fand er den Grafen Hektor auf ihn wartend.

Herr v. Molinard war hoch erfreut und versprach, die Angelegenheit bereits morgen früh zu regeln.

Am Sonntag nach dem Verschwinden Leonies sah man den Abbe Froß mit seinem Neffen auf dem Boulevard Montmartre promeniren, augenscheinlich in ein sehr lebhaftes Gespräch verwickelt, welches für beide Personen nicht angenehm schien.

„Heirathen!“, hatte der gute Abbe erstaunt ausgerufen. „Ein junger Mann in Deinem Alter, kaum zwanzig Jahre!“

„Heirathen“, erwiderte Gaston. „Zugend ein Sprichwort sagt ja: Jung gefreit, hat Niemand zergelt!“

„Du bist toll, Gaston! Ehe Du heirathest, mußt Du doch wissen wen?“

„Das weiß ich ganz genau“, erwiderte Gaston bestimmt. „Fräulein Leonie Duval.“

(Fortsetzung folgt.)

lande. Dr. Dittgen trat in einer humoristischen Ansprache auf die Damen, Herr Direktor Thorbecke feierte das deutsche Meer, Dr. Hofmeister schilderte die Aufgabe der nat. lib. Partei und Dr. Farrer D. u. n. s. w. wies auf die Nothwendigkeit hin, eine feste Organisation zu schaffen, sowie auf dem bis jetzt Erreichten weiter zu bauen. Man dürfe jetzt die Hände nicht in den Schoos legen, sondern den jüngsten Erfolg nur als Ansporn zu fernerer unermüdblicher Arbeit betrachten. Die prächtige und unter der gehobenen fröhlichsten Stimmung verlaufene Festlichkeit, der auch zahlreiche Damen beizwohnten, fand erst gegen 7 Uhr Abends ihren Abschluß.

Militärverein. Am Samstag Abend fand wieder eine Vereinsversammlung statt, welche von dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Mathy, mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet wurde; darnach soll das Stiftungsfest des Vereins in Verbindung mit Großherzog's Geburtstag am 9. Sept. im Ballsaal gefeiert werden, am 24. Sept. findet sodann der Gauderietag mit Einweihung des Kriegerdenkmals in Neckarau statt. Kamerad Werner hielt alsdann einen äußerst feisellen Vortrag über „Leubersdorfshaus 1866.“ Nebenher schilderte die Vorgänge im Leubersdorfshaus und bespricht im Besonderen die Einnahme Leubersdorfshaus am 24. Juli 1866 durch die Preußen, bei welcher 136 Württemberger den Tod fanden. Die Anwesenden lobten die geschäftlichen Ausführungen des Redners mit reichem Beifall. Kamerad Sechler, ein Veteran jenes badischen Regiments, das bei Dandheim gefochten, bringt dem deutschen Vaterlande ein Hoch. Kamerad Weick weist darauf hin, daß es am vergangenen Samstag 20 Jahre gewesen, daß der größte Theil der badischen Felddivision sich bei Mühlburg sammelte, um am 2. August 1870 den Uebergang über den Rhein bei Maxau zu vollziehen. Sein Hoch galt der Einigung der deutschen Stämme. — Die Regie des unterhaltenen Theiles hatte für diesen Abend Kamerad Kayf übernommen, welchem es gelungen war, den vortrefflichen Jithervirtuosen, Herrn Musiklehrer Lang zu gewinnen, welcher die Anwesenden durch den Vortrag mehrerer Solostücke für Jither erfreute und dabei aufs Neue seine glänzende Technik auf diesem Instrumente bewährte. Wie immer, so waren es auch am Samstag wieder die Kameraden Michel, Geisel und Mantel, welche durch humoristische Vorträge die Anwesenden aufs Beste unterhielten.

Stadtspark. Bei ungünstiger Witterung findet das auf heute Abend angelegte Concert im Saal statt.

Vom Tabakmarkt der letzten Woche schreibt die „Südd. Tabakztg.“: Seit unserem letzten Bericht wurde in Friedrichsthal an einen hiesigen Händler eine Partie Tabak zu M. 42 transit, hier an einen Händler eine Partie 89er Hayner zu M. 89 verkauft, ferner ist eine Partie Neckarthal 2er Einlage tabak zu unbestimmten Preisen verkauft worden. — Die oberländischen Sandblattläufe der kommenden Gente, während vom Sandblatt „noch so wenig“ zu sehen ist, erregen nach wie vor viel böses Blut. Derlei Käufe führen unendlich zum Niedergang des Tabakhandels bei. Welche Sorgfalt soll der Pflanze seinem Gewächs angebeihen lassen, wenn er schon Wochen vor der Ernte den Maximalpreis des Dretes erzielt; die Sandblätter wurden theils „auf den höchsten Preis“ und theils zu 17 bis 20 M. verkauft. Am höchsten Preis wurden einige abzugeben und den Käufern Wasser in den Wein zu gießen, wurde in Jochenheim und einzelnen anderen Orten, wo die Sandblätter „auf den höchsten Preis“ gekauft worden sind, von dritter Seite M. 25.—27. bewilligt. Freilich, nach berühmten Mustern sollen gleichwohl die ursprünglichen Käufer sich der Hoffnung hingeben, das Sandblatt „zu 20 M.“ schließlich zu bekommen, denn das Ende von solchen Spiele pflegt ja gewöhnlich der heiße Kampf an der Waage zu sein. Und da soll das Geschäft gesunden! Eine ungesunde Grundfrage kann niemals zur Besserung beitragen. Wenn das so fortgeht, wird man auf den Standpunkt des Kaufes der Zuckerrüben kommen und den Tabak gleich beim Aussehen affordiren. — Das Wetter ist für die neuen Pflanzungen sehr günstig; hält das jegige Wetter noch einige Tage an, so ist wohl zu erwarten, daß wir einem guten Jahrgang entgegen sehen.

Zu der Getreidehahls-Affaire, über welche wir wiederholt berichtet haben, ist heute zu melden, daß als der eigentliche Urheber dieser ganzen Diebstähle ein bis zum letzten Herbst bei der Lagerhausgesellschaft angestellt gewesener Kuffeher und Controllbeamter Namens Schulze ermittelt worden ist. Schulze diente früher als Sergeant beim hiesigen Grenadier-Regiment, desertirte und ging zur französischen Fremdenlegion und machte hier den Krieg gegen Tonkin mit. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland verbüßte er die wegen Desertation ihm zubilligte Strafe und erhielt sodann eine Stelle als Kuffeher bei der hiesigen Lagerhaus-Gesellschaft, als welcher er in Gemeinschaft mit drei Gehülften das Getreide aus dem Silospeicher der Lagerhausgesellschaft factweise entwendete. Dasselbe wurde durch Vermittlung des Schuhmachers Simon dem in der Neckarvorstadt wohnhaften Wäckermeister Wasser verkauft. Der Werth des gestohlenen Getreides soll sich auf etwa 12,000 M. belaufen. Im letzten Herbst wurde Schulze von der Lagerhausgesellschaft entlassen und seitdem hörten die Diebstähle auf, von denen die Lagerhausgesellschaft keine Ahnung hatte. Die ganze Diebstahls-Geschichte kam erst jetzt an das Tageslicht und zwar dadurch, daß Wäckermeister Wasser und Schuhmacher Simon in einer Wirthschaft mit einander in Streit gerathen und sich die Sache gegenseitig vorwarfen. Die Geschichte wurde zur Kenntniss der Staatsanwaltschaft gebracht, welche sofort Erhebungen veranlaßte und so den Diebstahl auf die Spur kam. Schulze, der seinerzeit durch seine im hiesigen Militärkreise gehaltenen Vorträge über Tonkin weiteren Kreisen bekannt wurde, war nach seiner Entlassung aus dem Dienste der Lagerhausgesellschaft nach Berlin gezogen, woselbst er vorgekehrt verhaftet wurde. Das gestohlene Getreide wurde von Wäckermeister Wasser regelmäßig gegen Mehl an den Mühlenbesitzer Gluck in Speyer ausgetauscht, welcher dieselbe auch zur Dast gelangte.

Polizei-Bericht. Gestern Abend erhielt ein Schiffsmakro auf der Breiten Straße bei U 1 von einem Fabrikarbeiter aus Ludwigsbafen mit einem fogen. Schlagring mehrere Verletzungen am Kopfe. Der Thäter wurde in Haft genommen. — Ein in J 8. 18 wohnendes 24 Jahre altes Dienstmädchen machte gestern Mittag, angeblich aus Liebeskummer, einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Pulsader des linken Arms zu öffnen versuchte, aber von ihrem Vorkhaden abließ, nachdem es Schmerzen verspürte. — In der Wirthschaft zum „Darmstädter Hof“ schlug gestern Nachmittag ein Tagelöhner einem Schiffsmakro mit einem Bierglas derartig auf den Kopf, daß er erheblich verletzt nach dem Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte. — Gestern Abend fiel der 10 Jahre alte Sohn der Frau Fuhs (K 1. 10) aus dem Fenster des 2. Stockes in den Hof herab und erlitt einen Schädelbruch, der den heute früh eingetretenen Tod zur Folge hatte.

Aus dem Großherzogthum.

Neckaran, 23. Juli. Den Altbürgermeister Valentin Gund Scheuten hier, welche kürzlich das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten, wurde gestern eine große Freude bereitet. Der Großherzog hat denselben zum Zeichen seiner Theilnahme an der stattgehabten Feier der goldenen Hochzeit nachträglich die Widnisse der höchsten Herrschaften im schönen Goldbesteck eingeraumt, als Geschenk gewidmet und war Herr Bürgermeister Orth durch Großh. Bezirksamt beauftragt, dem Jubelpaar das Geschenk zu übergeben und die Segenswünsche der höchsten Herrschaften für ihn jeneres

Wohlergehen auszusprechen. Bei der Uebergabe des schönen Geschenkes soll Herr Gund gedankt haben, daß ihm in seinem ganzen Leben eine größere Freude noch nicht zu Theil geworden sei und ihm auch eine größere Freude niemals zu Theil werden könne, wovon man auch allgemein überzeugt ist, da der Jubilar stets mit wahrer aufrichtiger Liebe seinem Landesfürsten und dem ganzen Großherzoglichen Hause zugehörig war. Viele Einwohner trömen in das Gaudische Haus, um die herrliche Widnisse, aus denen volle Beifügigkeit und Liebe zum Volk hervorleuchtet, zu sehen und werden dieselben Jedermann auch gerne gezeigt. Von allen Seiten wird dem Jubelpaar zu dem schönen Geschenke gratulirt. Möge es den Beschenkten vergönnt sein, noch recht lange ihre Freude an diesem herrlichen Geschenke zu haben.

Kirchheim, (M. Heidelberg), 28. Juli. Hier starb nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren Herr Kirchenrath Schmitt hener. Zwanzig Jahre hat derselbe an dem hiesigen Orte segensreich gewirkt. Mehrere gemeinnützige Unternehmungen und Veranstaltungen zählen ihn zu ihren Gründern und unermüdblichen Förderer. Auch schriftstellerisch war der Verstorbenen, der langjährige Dekan der Diöcese Oberheidelberg, thätig. Ein liebevolles treues Andenken bleibt ihm gesichert.

Bruchsal, 29. Juli. Das Bürgermeisterrath setzt zur Vernichtung der Wespen eine Prämie von 30 Pfg. für jedes vernichtete Wespennest aus.

Karlsruhe, 30. Juli. Für die hiesigen Ferienkolonien hat ein Freund dieser gemeinnützigen Einrichtung die Summe von 10,000 M. gestiftet.

Karlsruhe, 30. Juli. Im Hinblick auf die großen Opfer und die der Stadt erwachsenden Nachteile bei Einführung der Sonntagsruhe in den Gaswerken gegenüber dem kaum nennenswerten Nutzen, den eine solche Maßregel bringen wird, beschloß der Stadtrat, bei der Regierung gegen die Einführung des sonntäglichen Ruhezuges vorstellig zu werden und die beteiligten Gemeinden des Landes einzuladen, dieser Petition beizutreten. Durch die Opfer von 500,000 Mark einmaliger und 91,000 Mark laufender Unkosten würden nur 10 bis 20 Gasarbeiter am Sonntag frei haben.

Mehrlich, 28. Juli. Gestern Sonntag feierte das einzige Institut seiner Art auf der ganzen Welt, der neugegründete römisch-katholische Kriegerverein Mehrlich, seine Jahrmehle. Das Fest verlief sehr ruhig. Von Vereinen nahmen an demselben Theil: — keine. Als Festkapelle fungirte die seit einigen Wochen gegründete römisch-katholische Stadtmusik. Die Stadt war reichlich — unbesetzt. Leider konnte der erste Vorstand dieses gleichnamigen Vereins, Herr G., an der Jahrmehle nicht teilnehmen, weil er sich gerade wegen — Majestätsbeleidigung zu verantworten hat und deshalb zwei Tage vor dem Feste sein Amt niederlegen mußte. Hat die römisch-katholische Stadtmusik vielleicht auch nur römisch-katholische Märsche nach römisch-katholischen Noten auf römisch-katholischen Instrumenten gespielt? Die Red. d. G. A.

Konstanz, 30. Juli. Das neueste Hauptsteueramtgebäude ist in einem Neuzugnummehr vollendet, das heute das Gerüst und der Baugrunder entfernt werden konnten. Durch diesen stattlichen Bau ist die letzte Lücke in der westlichen Häuserreihe des Bahnhofsplatzes ausgefüllt worden. — Das über dem Dufkorn, begangen an der Jährigen Lochter des Straßenswart's Bedelich in Reichenau, schwebende Dunkel scheint sich noch nicht so bald lichten zu wollen. Ein bisher in Untersuchungshaft gefesselter 73-jähriger Mann wurde heute aus derselben entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Neue Mittheilungen. In Donauessingen fand die Grundsteinlegung in dem unabhändigen und durch zwei Flügel zu vergrößernden fürstlichen Schlosse statt. Der Bau erfolgt nach den Plänen der Architekten Rauke und Pio in Wien. — In Weßheim ist Farrenhalter Kaderlin im Stall von einem Farren furchterlich zugerichtet worden. Das Thier brachte ihm mit den Hörnern solche Verletzungen bei, daß das Leben des Bedauernswerthen in Gefahr ist. Kaderlin hatte sich unvorsichtigerweise zwischen Farren und Stricke gegeben und konnte von dem wüthenden Thier nicht loskommen, bis auf sein Geschrei Hilfe herbeikam.

Wälzisch-Gessische Nachrichten.

Speier, 30. Juli. Die Nachrichten über die Ernteaussichten in den verschiedenen Landestheilen sind im ganzen sehr befriedigend. Durch den Wechsel der Witterung hofft man jetzt auch auf einen guten Weizenantrag und damit auf eine wesentliche Verklärung der Futternot. Gerade deshalb kommt es jetzt viel darauf an, über die nächsten Monate hinauszuhalten und den herangezogenen Viehbestand nicht zu verkleinern. Man soll dieses Ziel um so eher zu erreichen, als sich die Futternot leichtenswegs über das ganze Land erstrecken.

Bergzabern, 27. Juli. Im benachbarten Niederhambach hat sich der 53-jährige Ackerer Paul in seiner Scheune erhängt. Da derselbe in Kürze eine ihm gerichtliche angelegte Strafe antreten sollte, scheint ihn die Furcht hieron in den Tod getrieben zu haben.

Tagenennigkeiten.

Paris, 28. Juli. Die Larocer Geschworenen verurtheilten den Landwirth Emil Degrioz zum Tode. Sein alter Vater war bei ihm im Ausgehänge. Der Sohn fand, daß der Alte zu viel esse und nicht genug arbeite. Er lockte ihn eines Tages in den Stall, stürzte ein leeres Faß über ihn und bespritzte es so, daß der Eingesperrte sich nicht befreien konnte. Da der Alte nach drei Tagen noch immer nicht verhungert, verdurstet und erschöpft war, hob der Sohn das Faß wieder auf und erwürgte den Vater mit den Händen. Die letzten Worte des Ermordeten waren: „Mein Enkelchen, hab Erbarmen!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Fraulein Bianca Bianchi sang unlängst unter stürmischen Beifall des Publikums in einem Konzert der Salzburger Liedertafel das „Ave Maria“ nach dem ersten Präludium aus Seb Bach's wohltemperirtem Klavier. Ihre hochedle Gesangskunst, verbunden mit höchster Modulationsfähigkeit ihrer bescheidenen Stimme kam im Vortrage dieses „Ave Maria“ wieder zur glänzenden Geltung.

„Jenseits von Gut und Böse“, J. A. Widmann's neues Schauspiel, wird im October dieses Jahres am Baranay-Theater in Berlin zur Aufführung gelangen.

Literarisches.

In den vorliegenden Besprechung 26—33 des an dieser Stelle mehrfach besprochenen großen Alpenwerkes „Alpenstücken“ eröffnet uns Schweizer-Verehrer das herrliche Landschafts-Panorama zwischen Gotthard und Stillerjoch, besetzt mit uns den Ortler und geleitet uns schließlich ins Etschthal, um die Romantik und Lieblichkeit Tyrols zu bewundern. Der Hauptstadt des herrlichen Landes — Innsbruck — ist ein ganzes Kapitel gewidmet. Wir durchwandern dann das Oetzthal und übersteigen die Hohen Tauern. Abschied nehmend von den eisigen Höhen wenden wir uns dem Nordrand der Ostalpen zu und kommen ins Allgäu nach dem bayerischen Hochlande und endlich ins Salzkammergut. Kein anderer Schriftsteller versteht es so gut wie Schweizer-Verehrer, der warme Freund und gründliche Kenner der Alpenwelt, uns all die Herrlichkeiten zu zeigen, und seine Meisterhaft der Schilderung wird aufs Beste unterstützt durch die zahlreichen Illustrationen, die in künstlerischer Ausführung und in ungewöhnlicher Fülle das Werk schmücken.

Verschiedenes.

— Rette Gesellschaft. In einer Wirthschaft saßen drei Herren beim St. als plötzlich Einer dem Andern vorwirft, er möge „Was“, ruft der Verdächtige, „Sie wollen mir Regeln vorwerfen, der Sie schon wegen Betrug zwei Jahre im Zuchthaus gesessen haben!“ — „Und Sie“, entgegnete der Erste, „Sie sehn doch man ganz ruhig mit Ihnen acht Jahr Gefängniß.“ — „Aber, meine Herren“, sagt nun der Dritte, der bisher ruhig zugehört hatte, „wollen wir eigentlich hier spielen oder uns unterhalten?“

— Mißverständen. Der kleine Emil ist unartig gewesen und hat sich, als er Mama mit dem Stode neben sich, unter das Bett geschlüpft. Der Vater, der gerufen wird, macht sich sofort daran, ihn hervorzuholen. Vater (unter das Bett kriechend): „Da bist Du ja!“ — Emil (flüsternd): „Ja, Papa, will sie Dir auch was?“

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 31. Juli. Stroh per Str. M. 3.00, Heu per Str. M. 6.50, Kartoffeln von M. 4.50 bis 5.00 per Str., Wobnen per Pfd. 15 Pf., Blumenlohl per Stück 50 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 15 Pf., Rothlohl per Stück 20 Pf., Weißlohl per Stück 12 Pf., Weißkraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 Pf., Kopfsalat per Stück 4 Pf., Endiviasalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 00 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 7 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 20 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Buschel 3 Pf., Pflück-Grünen per Portion 20 Pf., Meerrettig per Stange 15 Pf., Gurken per Stück 8 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 1.20 M., Äpfel per Pfd. 10 Pf., Birnen per 25 Stück 50 Pf., Pfäumen per 100 Stück 12 Pf., Zwetschgen per 100 Stück 50 Pf., Kirchen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 30 Pf., Pfirsiche per 6 Stück 50 Pf., Apfelsinen per 5 Stück 25 Pf., Risse per 25 Stück 00 Pf., Nussknüsse per Pfd. 00 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.20 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Dresen per Pfd. 40 Pf., Sechl per Pfd. 1.20 M., Barjch per Pfd. 70 Pf., Weißhische per Pfd. 30 Pf., Laderban per Pfd. 00 Pf., Stacksche per Pfd. 00 Pf., Hase per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 1.20 M., Gahn (jung) per Stück 1.00 M., Huhn (jung) per Stück 1.20 M., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 2.50 M., Lauben per Paar 0.90 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachtet per Pfd. 60 Pf.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Schiffers-Bez., Schiff, Hafen, Abgang, Datum, Uhr. Includes entries for Hafenmeister II, III, IV and various shipping companies like H. Thorey, S. K. Rade, etc.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (26, 27, 28, 29, 30, 31), Bemerkungen. Lists stations like Konstanz, Dillingen, Wehl, Lauterburg, Maxau, Germersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raab, Koblenz, Adin, Aubort.

Prima stückreichen Ofenbrand

Ruhrkohlen

gewaschene und gesiebte Aufkohlen, deutsche u. englische Anthracitkohlen direct aus dem Schiffe, ferner

Braunkohlenbriquettes, Marke B und Ia. Bündelholz liefert zu billigsten Preisen.

B 6, 25 Alex Osterhaus B 6, 25. Telephon Nr. 134.

Telephon August & Emil Nieten Telephon Nr. 217. Solz- u. Kohlenhandlung

J 7, 16, Louiseuring, J 7, 16 empfehlen zur Deckung des Winterbedarfes: Ia. Ruhrkohlen als: Fettsäure, Aufkohlen, Schmiedekohlen und Anthracitkohlen für Amerikaner-Ofen zu billigsten Preisen.

Lieferung direct aus dem Schiffe frei vor's Haus und sehen gütigen Aufträgen gerne entgegen. 13938

Blumen-Halle, E 4, 1, Fruchtmarkt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Festlegung der Kammergebühren und Festsetzen für die Stadt Mannheim betr. (208) No. 1027011. Der orts-... Mannheim, 25. Juli 1893.

Stadtbrief. Mord.

Wegen des unten beschriebenen Handlungsgehilfen Gustav Adolf Seidel, geboren am 20. Februar 1870 zu Hamburg, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchung wegen Mordes ordnungsgemäß... Mannheim, 25. Juli 1893.

Der erste Staatsanwalt. J. B. Gey. v. Benzou.

Ar. 72865. Vorstehenden Stadtbrief bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniss. Mannheim, den 28. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Am Nachmittage des 25. Juli wurde der Dienstadt Emilie Wehl aus ihrem im 4. Stock des Hauses B 7, 12 gelegenen Zimmer, welches mittels Nachschlüssel über Sperrhaken geöffnet wurde, ein 5 Markstück gestohlen.

Der Thut verdächtig ist eine 22-24 Jahre alte Frauensperson, 1,40 m groß, unterlegt, mit bläulich-sonnenbranntem Gesicht, die hell-blonden Haare glatt nach hinten gefasst. Dieselbe trug braune Kattunblouse; Broche aus 3-4 Zwanzigpfennigstücken zusammen gefügt; gelbbraunen neuen Dampfkorb mit ganzem Dedeel.

Die Verhaftung an die Criminal-polizei. Mannheim, 28. Juli 1893.

Gr. I. Staatsanwalt. J. B. Eglum. 14441

Handelsregister-Einträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 14254 D. 3. 88 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: Theodor Wolff & Co. in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

3. In D. 3. 890 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Karl Gumpel“ in Mannheim. Inhaber ist Karl Heinrich Gumpel, Kaufmann in Mannheim.

3. In D. 3. 883 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Kochschick & Co.“ in Mannheim mit Zweignieder-lassung in Duisburg. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind Julius Kochschick, Kaufmann in Mannheim, und Karl Heberlein, Kaufmann in Duisburg. Die Gesellschaft hat am 28. Juli 1893 begonnen.

4. In D. 3. 139 Ges.-Reg. Bd. IV. Firma: „L. Weil u. Kneibardt“ in Mannheim. Der am 9. Mai 1893 zwischen Salomon Weil und Marie Bar in Mannheim errichtete Gesellschaftsvertrag ist erloschen. Jeder der künftigen Eheleute wird von seinem gegenwärtigen Besitztum die dazugehörige Summe von zweihundert Mark in die Gesellschaft ein. Alles übrige Vermögen, welches die beiden Eheleute zur Zeit des Eheabschlusses besitzen und welches ihnen während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung oder unter einem anderen unentgeltlichen Titel zufällt, wird von der Gesellschaft ausgeschlossen und mit den darauf ruhenden Schulden für Sondergut derjenigen der künftigen Eheleute erklärt, von welchen es herrührt.

Mannheim, 28. Juli 1893. Gr. Amtsgericht III. Dr. Hummel. 14408

Privatunterricht

resp. Nachmittagen werden gemeinschaftlich und infolge langjähriger Praxis mit Rücksicht auf Erfolg erteilt von einem Real-gymnasial-Lehrer. 14456 Geil. Dittler in H.A. Nr. 413 Hauptpostlager Mannheim an- setzen.

Handelsregister-Einträge.

No. 39,970. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 14459 D. 3. 848 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Actiengesellschaft für Textilindustrie normaler Ferdinand Wolff“ in Mannheim. Direktor Fritz Rauch ist durch seinen, am 18. April 1893 erfolgten Tod aus dem Vorstande ausgeschieden. Mannheim, den 29. Juli 1893. Gr. Amtsgericht III. Dr. Hummel.

Vergebung von Grundarbeiten.

Nr. 18440. Der Jahresbericht der Armen-Commission für das Jahr 1892 soll in 400 Exemplaren in Druck gegeben werden. Diese Arbeit ist im Submissionswege zu vergeben. Angebote auf diese Lieferung sind bis längstens Freitag, den 4. August l. J., Vorm. 11 Uhr auf dem Bureau der Armenverwaltung K 5, 1 - Reubau - verlegt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Dasselbe können auch die näheren Bedingungen erfragt werden. Mannheim, den 27. Juli 1893. Armen-Commission. Aloz. 14359 Ragen moier.

Zahlungs-Anforderung.

Die Entrichtung des Schul-geldes für die Bürger-schule betr. Diejenigen Zahlungspflichtigen, welche auf unsere Bekanntmachung vom 18. d. M., das fällige Schulgeld pro 23. Juli bis 23. Oktober d. J. mit 7 Mk. am 24. und 25. d. M. nicht bezahlt haben, werden nunmehr er-lucht, solches binnen 14 Tagen bei Vermehlen der vorgeschriebenen Mahnung an der zu entrichten. Mannheim, den 27. Juli 1893. Die Stadtkasse: Hoffmann. 14343

1. Hausversteigerung.

In Folge richtiger Verfüg-ung versteigere ich das dem Bau-meister Erasmus Rüdiger in Stuttgart gehörende: Ed.-Wohn-haus dahier, Ritters F 4, 45 mit liegenschaftlicher Zugehör und dem daran ruhenden Real-Gut-wirtschafts-Rechte zu den drei Städten neben Adam Wilschäfer und Franz Ray am Freitag, den 18. August l. J., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhause.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert mit 190,000 Mk. oder mehr geboten wird. 13998 Mannheim, den 7. Juli 1893. Der Vollstreckungsbeamte Großf. Kotar: Schroth.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 31. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 im Auftrage des Konkursver-walters die zur Konkursmasse des C. Klempner gehörigen Fahr-nisse, nämlich: 14431 46 gewöhnliche Hobel, 56 Facen-hobel, 3 Wassermägen, 18 Holz-meißel, 1 Parthie Fensterband, 7 Streichmaße, 1 Kasten mit Werk-zeug, 1 Schraubstock, 1 Alfen-johann, 1 Griesstiel, 1 Copir-presse mit Schraubzeln, 1 Koffer, 1 Rollenboden, Koblenstift und Schippe, 1 Tafelwaage mit Ge-wicht, 1 Tischdecke und 1 Lampe gegen Baarzahlung öffentlich ver-steigern. Mannheim, den 29. Juli 1893. Justitzer, Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 2. August d. J., Mittags 12 Uhr werde ich in Schriesheim, (Zu-sammenkunft beim Rathhause) 400 Säcke Apfeltrester gegen Baarzahlung im Vollstreck-ungsweg öffentlich versteigern. Mannheim, den 30. Juli 1893. Erdadie, 14448 Gerichtsvollzieher, U 5, 21.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, 1. August l. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich in meinem Handelslokal Q 4, 5: 1 Preßion mit Stahlschrank u. Zubehör, Wirtschaftliche und Stühle, 1 Schenkelstuhl, 1 Koffer-pugmaschine, verschiedene Käser und Haber, 1 Fülllager, 1 Röhren-feldern, versch. Porzellan und Glas, Bierplättchen, Rauche und Trichter, Berthecke und dergl., Canapee, Kleiderstühle, Com-mode, runde und edige Tische, Stühle, 1 Küchenstühl, 1 jenes Stuhlchen, 1 Weilerkommode, 1 Himm, 1 spanische Wand, 1 Rollenstühl, 1 Sabentische mit Fuß, 1 Regal, 1 Copirpresse mit Schrank, 1 Compotierstül, zwei Lampen, 2 Betten, 1 Nachttisch, Regulator, Spiegel und Bilder, 1 zweif. Handfarrnen und einen Schuppen gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich ver-steigern. Mannheim, 29. Juli 1893. Aloz. Gerichtsvollzieher.

Geld

zu borgen von Mark 100 bis 25,000, wirk-liche Beförderung in drei Tagen. Zu schreiben an Héron, 74 avenue de St. Ouen, Paris. 14323

Öffentliche Versteigerung.

Zur Auftrage versteigere ich heute Nachmittags im Versteiger-ungsbüro Q 4, 5: 14470 circa 60 Flaschen Roth- & Weissweine gegen Baarzahlung. Mannheim, 31. Juli 1893. Pfaffenberger, Gerichtsvollzieher.

Käferthaler Kirchweih.

Die Blüte zur Aufstellung von Reitschulen, Schaubuden etc. bei der diesjährigen Kirchweih, da-hier sowie im Waldbhof werden am: Samstag, den 5. August 1893, Vormittags 10 Uhr auf dem Marktplatz dahier öffentlich versteigert. 14451 Käferthal, den 29. Juli 1893. Gemeindevor-schmitt.

Versteigerung.

am Dienstag, 1. August 1893, Nachmittags 2 Uhr anfangend im Hause N 3, 15, 2. Stock: Herren- und Frauenkleider, Silber (Silbermälde), 1 zweifelhüftiger Kleiderstühl, 2 große Realen, verschiedene C. J. Schwenzke, 14452 Waisenrichter.

Haben Sie Sommerprossen? Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Leint? - so gebrauchen Sie Bergmann's Sittennisch-Seife (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) u. Bergmann & Co. in Dresden. A Stück 50 Pfg. bei: 5007 Einhornapotheke, Rodenapotheke, Schwanenapotheke, sowie Cdm. Meurin, Drogerie, E 1, 10.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Schnelldampferfahrten nach Newyork, nach Baltimore, nach Südamerika, nach Ostasien, nach Australien. Norddeutscher Lloyd, Bremen und Ph. Jac. Eglinger, Mannheim, gegenüber dem Saalbau.

N 4, 10. Stadt Augsburg. N 4, 10.

Unterzeichneter empfiehlt vom 1. August ab einen hochfeinen bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement. Reichhaltige Frühstückskarte. Café zu jeder Tageszeit. Geöffnet bis 2 Uhr Morgens. M. Grimm, Restaurateur.

Meinolds-Akkordzither

mit einlegbaren Ruffkläden patentirt in allen Staaten, ist das vorzüglichste Ruffinstru-ment der Gegenwart. Ohne Ruffenkenntnis und ohne Lehrer in einer Stunde von Jeder-mann zu erlernen. Preis des Instrumentes mit Stui, 20 Ruffkläden zum Einlegen, Notenhalter und Extra-Noten-buch, Stimmgasse und Zubehör 16 Mark. - Nur gegen Cassa oder Nachnahme. H. Hofmann, H 3, 20, Mannheim.

Für Damen!

Unübertroffen: Academ. Belleid- und Zuschnittslehre in Mann-heim Nr. 3, 15. Grünliche Ausbildung Nr. 45. 18558

Frau Späth

lassen Sie nur die Zeitungen leben durch Ihre gefälligen Geschäftsreklamen. Ihre gerichtliche Entscheidung sollen Sie haben. 14463 Frau Grenlich, G 3, 11a.

Möbel.

Nachttische, Handtuch- und Garderobe-ständer, Waschkommode, Chiffonniere, Bettladen in Holz u. Eisen, Stühle etc.

Vollständige Betten

mit Bettladen von N. 44 - an Strohh, Seegrass, Holz, Pflanzen baumen-Rohhaarmatratzen, Federn, Kissen, Korbhag, Drills, Bar-then, Bettzeug, Bettwäsche etc. empfiehlt in nur solider Waare Max Keller, Q 3, 11.

Einzig richtiger Kaffee-Zusatz

HERZOG'S Kaffee-Essenz 50% Esparniss! Einzig richtiger Kaffee-Zusatz! Wohlgeschmack, Kraft, gesund, Verweiden ungeschädlich! In Dosen u. Packungen in allen Colonialwaren-Geschäften zu haben. Verkaufsstellen: Herzog & Fuchs, Andernach 9/10. Vertretung u. Lager: Georg Kaufmann. 18409

Einziges Spezial-Geschäft am Plage für Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum, Vorhänge, Tisch- u. Bettdecken, Ledertuche u. Wachstuche, Friese und Filze, Cocos-Läufer und -Matten, Angora- und Ziegenfelle. Größte Leistungsfähigkeit in Auswahl, Preisen u. Qualität. Die fortwährend sich ergebenden Reste werden zu ermäßigten Preisen abgegeben. Prompte Lieferung fertiger Zimmerdecorationen. F2,8 J. Hochstetter F2,8. Gegründet 1859. 18005

Auszug aus den Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- 18. Adm. Horwedel, F. A. u. Kath. Kraus. 19. Karl Joh. Albert Holz Kaufmann u. Marg. Barb. Herben. 20. Josef Steinrud, Bäcker u. Maria Louise Gaus. 21. Karl Reif, Zimmermann u. Marg. Riegler. 22. Jakob Oehlinger, Schriftföher u. Kath. Heminger. 23. Herm. Jul. Eiseubderer, Lehrer u. Friederike Koob. 24. Karl Wils. Stelbrecht, F. A. u. Barbara Lang. 25. Ernst Joh. Deru. Albert, Tischler u. Gertr. Lebkücher. 26. Joh. Rich. Kläger, Kaufmann u. Julie Joh. Jaiser. 27. Peter Frey, F. A. u. Marg. Spielmann. 28. Adam Gebau, Tagelöhner u. Magd. Ruzenberger. 29. Ritol. Hoos, Winger u. Barb. Bedert. 30. Anton Gadinger, Schreiner u. Elisabeth. Christ. Gendach. 31. Peter Wilhelm, F. A. u. Kath. Kadi gen. Wulst. 32. Ludw. Ulrich, Verord.-Schaffner u. Kath. Joh. Schöler. 33. Joh. Bapt. Koll, Tagelöhner u. Maria Sommerdorf. 34. Anna Maria, F. v. Karl Brand, F. A. 35. Friedr. Wilhelm, S. v. Friedrich Schmidt, F. A. 36. Louise Elisabeth, F. v. Joh. Jakob Schäfer, Weiggen. 37. Otto Wilhelm, S. v. Karl Dellstücker, Käfer. 38. Anna Barbara. 39. Anna Juliana, F. v. Wulf. Heim, Käfer. 40. Karl, S. v. Christian Dehmig, F. A. 41. Heinrich. 42. Helena, F. v. Ludwig Rind, Schreiner. 43. Frieda Souffe, F. v. Ludwig Unger, F. A. 44. Friedr. Wilhelm, S. v. Franz Sack, Schuhmann. 45. Marg. Katharina, F. v. Gottf. Saut, F. A. 46. Anna Maria. 47. Rosalina, F. v. Joh. Peter Klein, F. A. 48. Gustav, S. v. Joh. Volkstäter, Bauer. 49. Karl Heinrich, S. v. Gottf. Christian Diger, Käfer. 50. Wilhelm. 51. Peter Paul, S. v. Joh. Fränke, Schreiner. 52. Johann Adolf, S. v. Heinrich Schmidt, Goldschmied. 53. Friedrich, S. v. Friedr. Gunde, Lehrer u. Wirth. 54. Maria Marg., F. v. Josef Keller, Schloffer. 55. Emma, F. v. Georg Adam Gollwitzer, lat. Postexpeditor. 56. Magd. Anna, F. v. Friedr. Wils, Schloffer, F. A. 57. Elia, F. v. Paul Reumüller, Bureauverwalter. 58. Friedrich Jakob, S. v. Franz Bet Berg, Tapezierer. 59. Anna Barbara, F. v. Peter Böhm, Zimmermann. 60. Albert, S. v. Georg Albert Kroll, Sadträger. 61. Josefine Adeline, F. v. Johann Siengel, Müller. 62. Ludwig, S. v. Michael Dambach, Hofmeistergeiger. 63. Gottf. Friedr., 21 J. a., S. v. Friedr. Fiel, F. A. 64. Maria Leonh., 2 R. 25 J. a., F. v. Ludw. Hoff, F. A. 65. Jakob Martin Kopp, 21 J. a., Regerberberber. 66. Maria Katharina, 9 R. 10 J. a., F. v. Anton Wül, Käfer. 67. Auguste, 1 J. 3 R. a., F. v. Josef Christmann, Wirth. 68. Adam Louis, 64 J. a., Dändler. 69. Johann Josef, 1 J. 6 R. a., S. v. Joh. G. Ritter, F. A. 70. Marie Ederle, 49 J. a., Ww. v. Karl Aug. Joh. Rentrop, Kaufm. 71. Konrad Schmitt, 50 J. a., Rädt. Straßenaufseher. 72. Paul, 5 R. a., S. v. Julius Vater, Installateur. 73. Mathias, 3 R. 14 J. a., S. v. Jakob Weis, Fuhrknecht. 74. Barbara, 1 R. 20 J. a., F. v. Theobald Ritter, Wäfer. 75. Katharina, 3 J. 9 R. a., F. v. Philipp Scherer, Junghüter. 76. Heinrich, 5 R. 10 J. a., F. v. Franz Tischler, F. A. 77. Katharina, 9 R. a., F. v. Joh. Danstein, Gashauskateur. 78. Clemens Treig, 59 J. a., Schmiech. 79. Elisabetha, 3 J. 11 R. a., F. v. Johann Rehm.

Bierbrauerei-Verkauf.

Ein massiv gebautes, dreistöckiges Wohn- u. Wirtschafts-Gebäude, Bierbrauerei mit einem Sudwerk von 1770 Liter, Küchenschiff, Rührschrotmühle, Malzbarre, Dampfkumpen, Malzschottisch mit Rührwerk, Schöpfkopf und Gürtelwerk; ferner ein freistehendes Oelonomiegebäude, bestehend aus Scheuer, Stallung, Schopf, Kaffee-werkstatt, Gassenremise, Gießteiler und Schmelzöfen; ferner Gartenwirtschaftsgebäude, großes Hansplatz, Gemäse, Gras- und Obstkärgen, eigenem, Rasl lauwarmen Brunnen, geräumigem Felsen-leiter und ca. 76 Ar Matten.

Dieses Anwesen liegt an der Landstraße, eine Viertelmeile von einem industriellen und verkehrsreichen bedeutenden Marktplatz des bad. Oberlandes mit Eisenbahnstation. Preis 30,000 Mark, Nebst-gabe sofort. Günstigste Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Markt-Platz-Tagblattes“, Schopfheim (Baden). 14408

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Strohmutter und Tante, Frau Julie Mühldorfer geb. Mey gektern Sonntag Abend nach längerem Leiden sanft ver-schieden ist. Um stille Theilnahme bittet Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen Wilhelm Mühldorfer, Hoftheater-Inspector a. D. Die Beerdigung findet statt: Dienstag, 1. August, Nachmittags 6 Uhr, vom Kranerhaus E 4, 17. (Dies statt besonderer Anzeige.) 14473

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzem Leiden im 79. Lebensjahr unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante Frau Charlotte Keil geb. Hilliger. Frankfurt a. M., den 29. Juli 1893. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Pfarrer Hermann Hilliger. Die Beerdigung findet statt am Dienstag um 10 Uhr vom Sterbehause Lindenstraße 41. 14442

Sparkasse Mannheim.
Hauptabschluss auf 31. Dezember 1892.
 Das Guthaben von 18,112 Einlegern beträgt auf 31. Dezember 1892 **M. 13,871,114. 63 Pf.**
 Dasselbe betrug von 17,203 Einlegern auf 31. Dezember 1891 **„ 12,840,222. 19 „**
 Vermehrung **909**
 Einleger mit **M. 1,030,892. 44 Pf.**
 Im Jahre 1892 haben getragen:
 29,869 Einlagen **M. 4,324,757. 98 Pf.**
 18,484 Rückzahlungen **„ 3,293,865. 54 „**
 Sonach Mehreinlagen **M. 1,030,892. 44 Pf.**
 Wir bringen dies mit Bezug auf § 7 der Satzungen zur öffentlichen Kenntnis, mit dem Anfügen, daß die Rechnung während acht Tagen zur Einsicht der Einleger auf dem Bureau der Sparkasse aufliegt.
 Mannheim, den 24. Juli 1893.

Die Verwaltung:

W. Hirt. Ehmann. Spä.

Achtung. 14200
G 2, 17 Im schwarzen Samm G 2, 17
 Saal 1 Treppe, Anfang rechts beginnt **Donnerstag, den 27. Juli ein 7tägiger**
Grosser Ausverkauf
 in Herren- u. Damen-Kleider, Tuch u. Barkin.
 Nur gute Stoffe. Anzüge neuester Schnitt. Die Preise sind derartig niedrig, wie sie bisher nicht gekannt sind. Wer Geld sparen will, überzeuge sich.
 Nur 7 Tage.

Hausentwässerungen.

Zur Ausführung empfehlen sich **2140**
W. Bonquet, Kurt & Böttger.
 Bureau: B 5, 3, Telephon Nr. 502.
 Lagerplatz: verläng. Jungbushstr., Teleph. Nr. 9.

Am Markt. Am Markt.
Kinderwagen.
 Englische und Deutsche Fabrikate empfiehlt in größter Auswahl und den neuesten Genres und Ausführungen bei bester Qualität und billigen Preisen **5078**
G 2, 6 Christian Jhle G 2, 6
 Kinderwagenfabrik.

Hausentwässerungen,
 Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführung durch
Ph. Fuchs & Priester, 43625
 Schwebinger-Strasse Nr. 45. Telephon Nr. 634
 Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

Installations-Geschäft
 für Haus-Telegraphen, Telephon-Anlagen, Elektrische Uhren, Sicherheits-Anlagen, Elektrische Thermometer, Blitzableiter-Anlagen, Medizinische Apparate, Sprachrohr-Anlagen **49401**
0 5, 15. Max Engelhardt 0 5, 15.
 Mannheim.

Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.
 Ziehung am 11. Oktober 1893.
Haupt-Gewinn:
 Eine Equipage mit 4 eleganten Pferden nebst feiner Schirung. **13780**
 Ferner: 3 Equipagen mit je 2 Pferden **6**
 44 Reit- und Wagenpferde u. s. w. u. s. w.
 Das Loos kostet nur **1 Mk.**
 Nach Auswärts **M. 1.10**
 Zu beziehen durch die Expedition des „General-Anzeigers“
E 6, 2.

Mannheimer Liedertafel.
 Donnerstag, den 3. August (bei günstiger Witterung)
Sommer-Fest
 in den Lokalitäten des Schichhauses.
 Nachmittags von 1/2, 4 Uhr ab:
Kinder-Fest.
 Abends von 8 Uhr ab:
Abendunterhaltung mit italienischer Nacht u. Tanz.
 Wir laden unsere werthen Mitglieder mit Familienangehörigen hierzu freundlichst ein. **14371**
 Der Vorstand.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, die verehrliche Kaufmannschaft in Kenntniß zu setzen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma **18130**
Oscar Fesenmeyer,
 eine Fachhandlung errichtet habe und habe ich mich zum An- u. Verkauf von Fässern bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Oscar Fesenmeyer, Mannheim, N 4, 1.

Möbel- und Decorationsgeschäft
 befindet sich von heute ab **18869**
L 2, 6.
W. Hammer, Tapezier und Decorateur.

Mannheimer Eisengießerei
Gebrüder Bolze
 Mannheim. **14061**
 Rippenrohre
 Verzierte Heizkörper
 Fabrik-Seizungen
Trocken-Anlagen.

Telephon No. 239
2438
Haus-Entwässerungen
 Massot & Werner
 B 1, 7a.

Albert Maassen, Mannheim, N 8, 5.
 Agentur d. Magdeburg. Feuerversicherungs-Gesellschaft
 hält sich zum Abschluß von Feuerversicherungen angelegentlich empfohlen. **45380**

Rein! Mild! Leicht verdaulich! Vorzüglich!
Cacao „A. Driessen“ Rotterdam.
 Gesündester und im Gebrauch billigster
 Preis M. 3.—, M. 1.60, M. 0.85
 pr. Blechdose von 1/2, 1/4, 1/8 Ko. **5238**
 Kleblich in schmelzbarem Gelatin, Gelatinos und Materialwaren-Handlungen
 Engros-Verkauf: Bender & Haas in Mannheim.

Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.
 hält stets vorräthig:
Frachtbriefe
Rechnungsformulare
Quittungsformulare
Miethverträge
Hauszinsbüchelchen
Zahlbefehle
Prozessvollmachten
Wein- u. Speisekarten
 zu billigsten Preisen. **1540**

Zum Einmachen
 empfehle **12028**
Einmach-Gläser
Conserven-Gläser
Gelée-Gläser
Ansatz-Flaschen
Obst-Flaschen
Steinerne Hüfen u. Krüge.
Anton Werle,
N 2, 6 Kunststr. N 2, 6

Diebe
Qualität Naturreinen
Apfelmost
 kauft man preiswürdig unter Garantie für Naturrein bei **6096**
J. Radel in Auerbach (Ostf.).
 Station Main-Neckar-Bahn.

Wer rasch und gut die **französische Sprache** erlernen, eine reine Aussprache, Gewandtheit in der Conversation und Correspondenz erlernen will, laun, um diesen Zweck zu erreichen, Unterricht von einem Franzosen bekommen u. schreiben u. W. **14251** an die Expedition.
 Auch wird Italienisch gelehrt.
Freien Unterricht.
 Nachhilfestunden in Deutsch, Französisch u. Englisch ertheilt eine geprüfte Lehrerin. **14044**
G 8, 2. IV.

Vollkorn-
Mildeste
 Rosen-
 Honig-
 Seife
 garantiert rein und sehr aromatisch, empf. **11592**
 in Packeten à 3 St. — 40 Pfg.
Ludwig & Schütthelm.

Handarbeit.
 Geschädigte Einsätze, immer neue Muster, zu den billigsten Preisen. **R 5, 9, 2. St. 4859**

Es wird fortwährend zum **Waschen und Bügeln (Glanzbügel)** angenommen und prompt und billig besorgt. **35598**
Q 5, 19 parterre.
 Große Vorhänge werden gemessen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Prima gewirte
Gängematten
 (Handarbeit) à 2 Mk. u. 3 Mk. bei **19483**
Birkhofer, K 1, 7.

Prima Seegras
 bei **18489**
Joh. Birkhofer, K 1, 7.

Halber Fogenplatz
 Abonnement A 1. Rang vom 1. September ab zu vermieten. Gest. Offerten mit Nr. **14189** befördert die Expedition. **14189**

C. D. Wunderlich's Zahnpasta (Dontine)
 prämiirt
 B. Landes-Ausstellung 1882 aus der Königl. Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich Nürnberg. Seit 1863 mit größtem Erfolge eingeführt, allgemein beliebt zur raschen angenehmen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weinstein, Tabak- und Tabakgeruch, konservirt bei anhaltendem Gebrauch die Zähne bis in's Alter. **Sanitätsbehörde** geprüft. **Praktisch** auf Reisen. à 50 Pfg. bei **Otto Weberbed, P 1, 1** an den Banken u. d. H. **Herbich, P 2, 5.** **10078**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die präparirte in 23. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System
 Preisbindung unter Couvert für ein Mark in Briefmarken.
Eduard Bondt, Braunschweig.

Ausscheiden! Aufbewahren.
 Buch über d. Ehe. 1 Mk. Marken!
Wo viel Kinderjegen.
 Siebsterlag Dr. H. Hamburg. **13404**
Geschlechtskrankheiten
 gleichviel welcher Art werden brüchlich oder persönlich sicher geheilt. Briefe an Heinrich Becker in Ludwigshafen a. Rh. **11593**



Fahrräder
 bester Fabricat und neuester Construction in unerreichter Gangart, hochleganter Ausführung, prima bestes Material, reellster Garantie, bewährter Pneumatikreifen, dauerhaften Kissenreifen, äußerste Concurrenzpreise.
Georg Schmidt,
H 9, 2.
 Kleinvertreter der Badenia-Räder. **6306**
 Reparatur-Werkstätte.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind? **8074**

Mit „O. Frighe's Bernstein-Cel-Lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit und elegantem Aussehen alle anderen Fußbodenlacks.
 Niederlage bei

Jos. Samsreither,
 P 4, 12, Strohmart.

Man sucht mit einem größeren Hofgute behufs Verkauf seiner Erzeugnisse in Verbindung zu treten. Offerten unter No. **14485** an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Abiturient ertheilt gründl. Nachhilfunterricht gegen mäßiges Honorar. **14488**
 Räder. Lattersfallstr. **26. IV.**
 Wer ertheilt Italienischen Unterricht. **14492**
 Offerten unter A. Nr. **14462** an die Expedition d. Bl. **14462**

Ein l. Gang-Fogenplatz
 in A frei; zu erfragen in der Exped. d. Bl. **13889**

Billiger Transport.
 Suche Retourladung Mannheim Frankfurt u. Stuttgart. **14460**
Franz Holzer,
 Möbeltransport-Geschäft, K 4, 5, Mannheim.

Warnung.
 Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Tochter Elise auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten.
14595
 Achtungsvoll: **Peter Stumpf,**
 Wallstraße 6.

Eingefangen und bei Waisenmeister Stamm H 5, 9 untergebracht: Jagdhund, männlich, braun mit weiß vermischt. **14445**
 Mannheim, 26. Juli 1893.
 Großh. **Geierbaum.**

Geunden
 Geunden und bei Dr. Seitzamt deponirt. **14444**
 eine Medaillon,
 eine Brosche.

Aukauf
Wer liefert Fässer
 für Haus- u. Industrie, vorzüglich für Wein- u. Essig, 100 und 200 Liter Inhalt. Off. u. A. P. 300 an **Geierbaum** in Darmstadt. **14370**

Altes Spiel und 3 Inn. Mannheimer Glasmalerel
 H 9, 21. **43964**

Gebrauchte **Drummschalen** zu kaufen gesucht. **J 4, 9.** **14198**
 Eine gebrauchte nicht zu große **Druck- und Saugpumpe**, möglichst eine solche, die von einer Transmission aus betrieben wurde, sucht zu kaufen **14194**
H. Engelhardt, Rheinan.

Verkauf
Weinfässer, Abiuhrläbel
 billig zu verkaufen. **14298**
T 4, 30.
 1 sehr gutes **Pianino** und 1 **Seckel** billig zu verkaufen. **12981**
H 7, 2, A. Stod.

Gummi-Waaren
Asbest-Waaren
Hanfschläuche
Ledertreibriemen.

Heinrich Helwig, Mannheim
M 2, 8 in der Nähe des Kaufhauses M 2, 8.
Telephon Nummer 529.

Manometer
Wasserstandsgläser
Feuerlöschapparate
Eiserno Karren.

Buch-, Kunst- und Accidenzdruckerei
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.
Lithographische Anstalt * Buchbinderei.
Anfertigung von Druckarbeiten aller Art
Spezialität: Herstellung von Katalogen, Preislisten etc.

Für die Hausfrauen:
Gebrannter Ächtes
Bohnen-Kaffee
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co. Mannheim
„Elephanten-Kaffee.“

Roman-Bibliothek
des
General-Anzeigers.
Schwere Ketten.
Jim Blaubart.
Hertha Falk.
Eine Undine.
Einbanddecke in gepresster Leinwand

Gebrannter
Inhoffen's
Java Kaffee
achtfach preisgekrönt!
Anerkannt wohlgeschmeckendster u. im Gebrauch billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn.
Niederlagen in Mannheim:

Beständige Mischungen von
fröhlichen und aromatischen
Kaffees:
f. Westindisch
f. Menado
f. Bourbon
f. Mocca

15. August
in unsere Hände gelangen; für später eintreffende
Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.
Wir erlauben daher unsere verehrlichen Abonnenten
bringen, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet,
vor dem 15. August in unserer Expedition
abgeben zu wollen und bitten wir bei Ein-
lieferung das Geld sofort zu entrichten.

PHILIPP KRUG
Brauerel-Bedarfs-Artikel
Mannheim
Gummi-Schläuche
für Dampf-, Wasser-, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.

Redaktions-: Louis Voebel,
ZD 1, 2, Adam Hirsch,
Piltelstr. 17, Jos. Seifert,
L. Querstr. 6, Josef Wald-
mann, ZP 1, 6, Ludwig
Wacker, ZP 1, 6 1/2, Käfer-
thalerstraße.

Naether's Reform!
Carl Komes
N 1, 1 Kauf- N 1, 1.
Haus, N 1, 1.
Bistale: Baden-Baden. 1891

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Um mein großes Lager in allen Sorten Sandschuhen
für Damen und Herren, so rasch als möglich zu räumen,
werden sämtliche Qualitäten bedeutend unter dem Fabrika-
tions-Preise abgegeben.
Sommerhandschuhe zur Hälfte des früheren Preises.
Wilhelm Ellstaetter,
N 3 No. 7-8 Kunststraße N 3 No. 7-8.

Wohligeliegen: Jos. Wacker,
Ludwigstraße u. Dem-
hof in 40 Niederlagen.
Dagersheim: G. A. Fran-
k Wwe.
Redaran: J. S. Freund,
Max Stelzer.
Schwyingen: Ph. Ruffler,
Fr. Bilingier, F. Bianchi,
F. Kolb.
Käferthal: A. Vogelsgefäng,
P. Edert, G. Weiz,
Josef Maier, Gottlob
Maier.
Bierheim: Mich. Adler,
VI, Gg. Georgi I., Val.
Winkler IV., A. Kirchner II.
E. Winklerbach.
Heddesheim: J. F. Lang
Sohn.
Badenburg: Mich. Bläß.
Weinheim: Jakob Fark,
Conditor.

Ruhrkohlen.
Prima Ofenbrand, gestiebt Anthrakohlen, deutsche und
englische Anthracitkohlen, direct aus dem Schiffe;
ferner Braunkohlen-Friquetts, Marke B und Prima
Hündelholz liefert frei an's Haus zu billigsten
Preisen.
L 2, 8. Osear Hönn L 2, 8.
F 8, 4 Ferd. Baum & Co., F 8, 4
en gros & en detail
Prima Ofenbrand, gewaschene und gestiebt Anthrakohlen,
deutsche und englische Anthracit Braunkohlen-Brickets,
Steinkohlen-Brickets für Porzellanöfen, Coaks für trische
Ofen, sowie trockenes Bündelholz liefern frei an's Haus zu
billigsten Tagespreisen.
Torfstreu, Torfmull, sowie Holzwolfe, billiger Ersatz für
Stroh, in Wagenladungen und einzelnen Ballen ab Lager.
(Carbolinum Wingenroth.)

Geehrten
Damen
A. Bieger,
Coiffeur, P 3, 13,
am Hotel Kaiserhof

Täglich 18420
süßen Apfelmoß.
W. Weiß,
Weinhandlung II 6, 3/4.
Kolläden und Jalouisen
jeder Construction werden gut und
billig reparirt und umgebort.
G. Steinmüller, M 2, 5.
Zum Waschen u. Bügeln wird
angenommen N 4, 1, 2. Et. 1418.
Ein halber Parterre-Sogen-
platz ist abzugeben. 13843
Gefl. Offerten unter M. V.
13843 an die Exped. ds. Bl.

Trockenes Brennholz
Jac. Hoch II 7, 28
Telephon No. 438.